

PRESSE-SPIEGEL

Sammlung der Presse-Veröffentlichungen

zu



Dasein -

Künstlerische Positionen, Vorträge und Workshops
zu den existentiellen Fragen
Homberg/Efze 10.-26. August 2018

Borkener planen Kindergarten im Wald

BORKEN. In Borken soll es schon bald einen Waldkindergarten und damit ein zusätzliches Angebot in der Kinderbetreuung geben. Das ist das Ziel des Waldkindergartenvereins, der am Samstag, 14. Juli, 15 Uhr, offiziell gegründet werden soll.

Zu diesem Termin sind alle Eltern aus Borken eingeladen, die ihrem Nachwuchs die Chance geben wollen, einen Kindergarten in der Natur zu besuchen, kündigt Initiatorin Daniela Landgrebe an. Der geplante Waldkindergarten aber solle keine Konkurrenz zu den kommunalen Einrichtungen der Stadt darstellen, sondern vielmehr deren jetzige Angebote erweitern und bereichern.

Alle Eltern sind eingeladen

Der neue Verein, der da am kommenden Samstag ins Leben gerufen werden wird, soll Träger des neuen Kindergartens sein, der seinen Fokus auf den waldpädagogischen Schwerpunkt legt und in dem rund 20 Kinder ab drei Jahren betreut werden sollen.

Die Mitgliederversammlung, bei der dann die Satzung verabschiedet und auch noch ein stellvertretender Schriftführer gesucht wird, findet bei Familie Landgrebe in der Straße Schöne Aussicht 21 in Borken statt.

Dazu sind alle Eltern eingeladen, deren Kinder können während der Vereinsgründung im Garten der Landgrebes spielen, heißt es in der Pressemitteilung. (bra) Informationen und Anmeldung: Daniela Landgrebe, Tel. 0 56 82 / 7 38 53 49.

Von Christine Thiery

HOMBERG. Mit der Endlichkeit des Lebens beschäftigt sich im August die eigens dafür gegründete Konzeptgruppe „Dasein“ in einem zweiwöchigen Projekt in Homberg. Rund um das Thema Leben und Tod ranken sich die über 30 Veranstaltungen und eine Kunstausstellung vom 10. bis 26. August.

Das Ehepaar Bernd und Christine Foerster hatte den Impuls zu der Veranstaltung gegeben. In ihrem Garten rund um die Galerie Glashaus hatte vor zehn Jahren zum Hesttag eine Kunstausstellung großen Anklang gefunden. Das wollten sie wiederholen und taten sich mit Künstlern aus der Region zusammen. Das Thema war schnell gefunden.

Bernd Foerster als Steinmetz und Bildhauer, der Grabmale herstellte, setzte sich sein ganzes Leben intensiv mit dem Thema des Sterbens und der Erinnerungskultur auseinander. Seine Frau Christine, ebenfalls Gestalterin, arbeitet in der Trauerbegleitung. Aber auch die anderen Künstler beschäftigen sich intensiv mit dem Thema der Existenz, sagte André Grabczynski, künstlerischer Leiter des Homberger Künstlertreffs.

„Jeder stirbt einmal“

Den Titel „Dasein“ hätten sie gewählt, um ein Bewusstsein für den Wert des Lebens zu schaffen, denn eines sei klar: „Jeder stirbt einmal.“ Den Blick dafür wach zu halten, sei nicht immer einfach, zu oft erliege man der Illusion,



Beschäftigen sich künstlerisch mit dem Thema der eigenen Existenz: Christine Foerster (von links), Martina Falk, André Grabczynski, Any de Grab, Bernd Foerster, Iris Kramer und Erhard Scherf.

Foto: Christine Thiery

das Leben sei endlos und es sei noch genug Zeit, so die Konzeptgruppe.

Mit im Boot sind zehn Künstler sowie Psychologen aus der Region. Sie alle wollen verdrängte existenzielle Fragen nach Leben und Tod beleuchten, sagte Bernd Foerster bei der Vorstellung des Programms.

Die Galerie Glashaus in Homberg mit Ausstellungsgarten wird der Hauptveranstaltungsort sein. In Hombergs Stadtmitte sowie der Stern-

warte in der Cafeteria Piazza und dem Altenheim St. Marien werden ebenfalls einige Veranstaltungen stattfinden. Schirmherr der Veranstaltungsreihe ist Dr. Dirk Pörschmann, der Leiter des Kasseler Museums für Sepulkralkultur. Sein Vorgänger, Professor, Dr. Reiner Sörries wird einen der Vorträge halten, der sich der Frage widmet „Was ich schon immer fragen wollte?“

Die 30 Veranstaltungen umfassen Lesungen, Tanzprojekte, Installationen, Workshops,

Vorträge sowie die Kunstausstellung. Ein Herzstück ist die interaktive Aktion „Before I die (Bevor ich sterbe): Ein Quader, bestehend aus schwarzen Tafeln, wird während der Projektzeit auf dem Marktplatz aufgestellt. Darauf können Passanten ihre Gedanken darüber notieren, was sie bewegt, bevor sie sterben, sagte Erhard Scherf aus Bad Zwesten. Dazu werden Postkarten verteilt. Das führe spielerisch an das Thema des eigenen Todes heran. WEITERE ARTIKEL

Hintergrund

Künstlern aus dem Landkreis

Die Konzeptgruppe, die sich in diesem Sommer künstlerisch mit dem Thema Leben und Tod beschäftigt, setzt sich zusammen aus Künstlern aus dem Schwalm-Eder-Kreis.

Mit dabei sind: Bernd Foerster (Gestalter und Konzeptentwickler), Christine Foerster (Gestalterin und Trauerbegleiterin, beide Homberg), Elke Anders (Künstlerin, Morschen), Barbara Beer (Psychologin und Künstlerin, Bad Zwesten), Martina Falk (Dipl. Psychologin und Künstlerin, Bad Zwesten), Any de Grab, (Künstlerin, Homberg), André Grabczynski, (Künstler, Homberg), Iris Kramer, (Künstlerin, Marburg) Ewald Rumpf (Prof. für Psychologie und Kunst, Knüllwald), Erhard Scherf (Künstler, Bad Zwesten). (zty)

Termin

Kunstausstellung in der Galerie Glashaus

Das Projekt Dasein findet statt vom 10. bis 26. August in Homberg. Die Kunstausstellung wird am Freitag, 10. August, in der Galerie Glashaus eröffnet. Sie wird während der zwei Wochen außer montags täglich von 15 bis 21 Uhr geöffnet sein. Infos: www.da-sein.online. Anmeldungen zu den Veranstaltungen sind unter info@da-sein.online möglich. (zty)



VARIETE

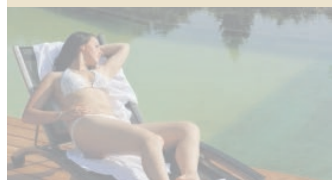
SAKSTAG 14. JULI 2018
SOMMERNACHTSGALA
SANKT ENGLMAR

Last-Minute-Angebot:
**Erlebnisreiches
Sommernachtsfest am
14. Juli 2018**
2 Nächte p. P. im DZ
ab € 242,00

Sommerfrische in einem der abwechslungsreichsten Wellnesshotels

Tauchen Sie ein in unsere Wellnessoase

mit 30.000 m² Hotelgelände, 7 Saunen, 3 Klangwelten, Massage-, Kosmetik- & Bäderabteilung, Outdoor-Fitness, Wandern, Sport- & Aktivprogramm, MTB-Touren, E-Bikes.



Hotel Angerhof, Inh. Franz Wagnermayr, Am Anger 38, D-94379 St. Englmar
Tel. 09965 / 186-0. hna@angerhof.de. www.angerhof.de

SOMMERFRISCHE

gültig bis 27.07.2018, Anreise Sonntag-Freitag
inkl. 1 Teilmassage (25 Min.), 1 Glas Angerhof-Sekt
2 Nächte inkl. ¼-Verwöhn-Pension

p. P. im DZ **217 €**

5 Tage genießen – 4 bezahlen

gültig bis 27.07.2018, Anreise sonntags
5 Nächte inkl. ¼-Verwöhn-Pension

p. P. im DZ ab **424 €**

7 Tage genießen – 6 bezahlen

gültig bis 28.09.2018, Anreise täglich
7 Nächte inkl. ¼-Verwöhn-Pension

p. P. im DZ ab **657 €**

FAMILIEN-ANGEBOTE

bis zu 50% auf den Zimmerpreis!
(gültig bis 09.09.18)

Kinder bis 4 Jahre wohnen im Zimmer der Eltern oder 2 Erwachsenen gratis.

Kinder von 4 bis 16 Jahre erhalten 50% Kinderermäßigung auf den jeweils gültigen Zimmerpreis, egal ob in der Suite, mit den Eltern oder im eigene Zimmer.

Unsere 3/4-Verwöhn-Pension beinhaltet:
Nachmittags-Snack-Buffer (inkl. Kaffee, Tee und Softgetränke) Abendessen mit Themenbuffet od. Gourmet-Menü, reichhaltiges Frühstücksbuffet

In allen Paketen enthalten:

Wellnesskorb mit Bademantel, Saunatuch und Frottee-Slipper steht im Zimmer für Sie bereit. Erholung auf 2000 m² Wellness- & Fitnesslandschaft, täglich Sport- & Aktivprogramm

Freie Bahn für eine entspannte Reise - das RIT-TICKET der Deutschen Bahn:

Hin- und Rückfahrt bis 350 km einfache Entfernung zum Reiseziel: € 74,- p. P.

Hin- und Rückfahrt bis 351 km einfache Entfernung zum Reiseziel: € 125,- p. P.

Nach Voranmeldung organisieren wir gerne



stellnummer: b181720; auch abrufbar unter www.epd-bild.de. Außerdem wird Ihnen das Foto per Mail zugestellt.

■ **Ausstellung und Vorträge zu Sterben und Tod**

Homberg/Efze (epd). Mit Kunst, Vorträgen und Workshops will eine Gruppe von Künstlern, Psychotherapeuten und Trauerbegleitern ein Licht auf die Themen Sterben und Tod werfen. Ein breitgefächertes Programm unter dem Motto "Dasein" lade vom 10. bis zum 26. August in der Galerie Glashaus in Homberg/Efze dazu ein, sich mit existenziellen Fragen zu beschäftigen, teilte Bernd Foerster, Mitglied der Konzeptgruppe, am Montag mit.

Obwohl das Sterben in den Medien mehr denn je präsent sei, werde es real nur noch selten miterlebt, sagte Foerster. Die Veranstaltungen gingen auch der Frage nach einem guten Leben und einem guten Sterben nach. Die Gesellschaft sei durch Wertmaßstäbe geprägt, in der Schönheit, Jugend, Leistung und Stärke den Ton angeben und die Schwachen, Alten und Sterbenden auf der Strecke blieben, kritisierte Foerster.

Im Rahmen des Programms werde auf dem Marktplatz ein interaktives Kunstprojekt mit dem Titel "Before I die?" installiert. Auf Tafeln könne hier jeder, der dies wolle, mit einem Stück Kreide den Satz "Bevor ich sterbe, möchte ich ?" vollenden. Der Satz sei in deutscher, englischer, türkischer, russischer, arabischer und paschtunischer Sprache zu lesen.

Schirmherr der Veranstaltung ist das Kasseler Museum für Sepulkralkultur. Zu den Förderern zählen unter anderem auch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das katholische Bistum Fulda. (30.7.18)

■ **Beglückende Begegnungen - Die Aktion "Rent a Pastor" in Kassel findet große Resonanz - (mit Bild)**

Von Christian Prüfer (epd)

Kassel (epd). "Endlich kann ich einmal das machen, wofür ich eigentlich Pfarrer geworden bin", sagt Willi Temme, der an der Kasseler Martinskirche seinen Dienst tut. Möglich wird dies nicht etwa durch eine Befreiung von Verwaltungs- und Gremienarbeit, sondern durch die von ihm selbst erfundene Aktion "Rent a Pastor". Jeder kann den Pfarrer per Telefon oder E-Mail hier kostenlos "mieten" und rund eine Stunde Zeit nach freiem Belieben mit ihm ausfüllen. Ein überraschendes Erfolgsmodell.

"Es gibt eine unglaublich starke Resonanz", sagt Temme freudestrahlend. Bis zu vier Termine habe er schon an einem Tag gehabt. Insgesamt schlage der Juli, auf den die Aktion eigentlich begrenzt war, mit 36 Terminen zu Buche. Da er aber nicht mehr alle Treffen

10.–26. August 2018 | Homberg/Efze

**Dasein – Künstlerische Positionen,
Vorträge und Workshops
zu den existentiellen Fragen**

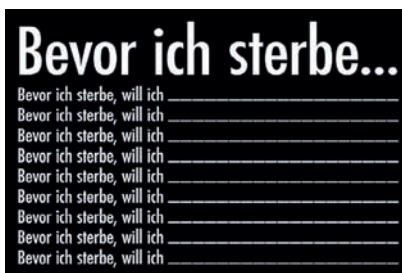
Eröffnung von Projektwochen und Kunstausstellung am Freitag, 10. August 2018, 19 Uhr in der Galerie Glashaus mit Dr. Nico Ritz, Bürgermeister der Stadt Homberg/Efze und Dr. Dirk Pörschmann, Museum für Sepulkralkultur, Kassel
Schirmherrschaft: Museum für Sepulkralkultur Kassel

Beteiligt an der Ausstellung „Künstlerische Positionen zu den existentiellen Fragen“ sind: Elke Anders, Altmorschen | Barbara Beer, Bad Zwesten | Christine Foerster, Homberg/Efze | Bernd Foerster, Homberg/Efze | Any de Grab, Homberg/Efze | André Grabczynski, Homberg/Efze | Frank Hellwig, Kassel | Dietlind Henss, Homberg/Efze | Iris Kramer, Marburg | Stephan Küster, Homberg/Efze | Christine Reinckens, Kassel | Ewald Rumpf, Knüllwald | Erhard Scherpf, Bad Zwesten

Die Konzeptgruppe Dasein gründete sich aus dem gemeinsamen Unbehagen über die wachsende Tabuisierung von Sterben und Tod in weiten Teilen unserer Gesellschaft und die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen.

Zusammengesetzt aus KünstlerInnen, PsychotherapeutInnen und TrauerbegleiterInnen hat die Gruppe ein Veranstaltungskonzept erarbeitet.

Die Ausstellungsbeiträge, Vorträge und Workshops beleuchten und stellen sich gegen das permanente Bemühen unserer industriellen Wachstumsgesellschaft um Verdrängung der existentiellen Fragen.



Wir möchten Raum schaffen, in dem diese Fragen wirklich gestellt werden können, möchten uns zusammen mit den BesucherInnen und TeilnehmerInnen der einzelnen Projekte und Angebote auf den Weg in die Antworten machen.

Manche Fragen und manche Antworten brauchen Mut, sie zu stellen oder zu formulieren: „Was ist ein gutes Leben und was ist gutes Sterben?“ Und warum gibt es das eine ohne das andere nicht?

Ist die Angst vor dem eigenen Tod so übermächtig, dass wir den Sterbeprozess eines anderen Menschen nicht ertragen und zu meiden suchen, weil dieser Tod des Anderen schon ein Mahnzeichen des eigenen Todes ist?

Mehr denn je in den Medien präsent, wird das Sterben real nur noch selten miterlebt. Die mediale Dauerpräsenz des „öffentlichen“ Todes bei gleichzeitiger Tabuisierung des „privaten“ Sterbens sind zwei Seiten der gleichen Medaille, geprägt durch die Wertmaßstäbe einer Gesellschaft, in der Schönheit, Jugend, Leistung und Stärke den Ton angeben und die Schwachen, Alten und Sterbenden auf der Strecke bleiben.

Vom 10.–26. August 2018 wird die Galerie GLASHAUS in Homberg/Efze der zentrale Veranstaltungsort sein. Dort und im angrenzenden Ausstellungsgarten GRÜNE BRÜCKE werden Positionen von MalerInnen, Fotografen, Bildhauern, Experimentalfilmern und Performance-künstlerInnen zu Geburt, Leben, Sterben, Tod, Trauer und Ewigkeit in einer Kunstausstellung präsentiert. Begleitend dazu finden Workshops und Vorträge, Konzerte, Lesungen und Filmveranstaltungen statt.

Eine Bilder- und Foto-Ausstellung – in Kooperation mit dem Altenheim St. Marien und dem Kath. Kindergarten – zum Thema „Glücks-Momente“ wird die Veranstaltung Dasein in das Stadtgebiet von Homberg/Efze tragen.

Ebenso öffentlich im Stadtgebiet und zentral auf dem Marktplatz wird das interaktive Kunstprojekt „Before I die ...“ installiert.

Epikurs scheinbar schlagender Satz: „Solange wir sind, ist der Tod nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr da“, ist in seiner trivialen Richtigkeit ganz und gar unwahr.

Als scheinbarer Widerspruch zum Leben ist der Tod vielmehr das Geheimnis des Lebens selbst. Die beste Antwort auf den Tod ist ein voll gelebtes Leben.

Während moderne Todesbilder den Tod als Endpunkt markieren, ist er für andere der Übergang zur Ewigkeit.

Und so werden wir ein breites Spektrum von Möglichkeiten anbieten, bewusst fragend, existentiell lustvolle und sinnvolle Antworten zu erleben.

Konzeptgruppe Dasein

Link: www.da-sein.online

LANDESKIRCHE+

Alte Gräber unter Kasseler Karlskirche entdeckt



Foto: Heike Schauf

27 Gräber wurden bei Bauarbeiten unter dem Bodenbelag freigelegt

Bei Renovierungsarbeiten an der Karlskirche, die 1710 für hugenottische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich in der Kasseler Oberneustadt errichtet wurde, sind insgesamt 27 Gräber oder deren Reste freigelegt worden. Unter dem Fußboden zeigten sich an mehreren Stellen gemauerte Gewölbe, die von Grabanlagen stammen. Daraufhin wurde der gesamte Kirchenraum archäologisch untersucht, um weitere Gräber und Fundamentreste zu dokumentieren.

Der Ahnataler Archäologe Dr. Thilo Warneke berichtete, von den meist aus Backstein gemauerten Gräbern seien zehn Kammern unversehrt und intakt, die übrigen durch Kriegseinwirkung oder moderne Umbauarbeiten beschädigt. Einige Grabkammern seien mehrfach belegt: Im Inneren waren Querstreben aus Holz oder Metall angebracht, auf die ein zweiter Sarg gestellt wurde. Die Reste der Holzsärge und Gebeine seien noch gut zu sehen.

Eine Liste des Marburger Staatsarchivs verzeichnet zwischen 1714 und 1797 40 Bestattungen in der Karlskirche. Namentlich zuweisen lasse sich nur das Grab eines Achilles von Broglio, der 1758 in der Schlacht bei Sandershausen gefallen sei. Der ursprüngliche Fußboden dürfte aus Holzdielen bestanden haben: In die Lücken zwischen den Brettern sind über zwanzig Münzen gefallen, die bei den Ausgrabungen zu Tage kamen. Die Gräber sollen erhalten werden. Trotz der Bauunterbrechung könne die Kirchenrenovierung 2019 abgeschlossen werden. ●

Si

Höhepunkt des Jubiläums: Hanauer Unionsfest

Vor 200 Jahren haben sich die reformierten und die lutherischen Gemeinden im Bereich



200 Jahre
HANAUER UNION

zusammen in vielfalt glauben

des heutigen Sprengels Hanau zu einer evangelisch-christlichen Kirche zusammengeschlossen. Dieses Ereignis ist als „Hanauer Union“ in die Geschichte eingegangen. Der Beschluss der Hanauer Synode vom 1. Juni 1818 hatte weitreichende Folgen: Im Gegensatz zu anderen Regionen in Deutschland ist es in Hanau selbstverständlich, „evangelisch“ zu sein, ohne dass es dazu noch eines Zusatzes bedarf.

Als Abschluss und Höhepunkt der Feierlichkeiten wird zu einem Unionsfest für alle Generationen am **Sonntag, 16. September 2018** auf den Marktplatz in Hanau eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr mit einem Gottesdienst. Bläserchöre aus den Gemeinden des Sprengels machen mit, ebenso der landeskirchliche Gospelchor „Get up!“ mit Band. Bischof Dr. Martin Hein wird die Predigt halten. Prälat Bernd Böttner und die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Kirchenkreises erwarten Gäste aus der nahen und weltweiten Ökumene. Unter dem Motto „zusammen in vielfalt glauben“ sollen die Gäste an großen Tafeln Mitgebrachtes teilen und miteinander ins Gespräch kommen. Kinder finden Gelegenheit zum Spielen, und die benachbarte Gastronomie lädt ein. Um 17 Uhr schließt die Veranstaltung mit einer Andacht der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hanau. ●

Kunst- und Kulturprojekt „Dasein“ in Homberg/Efze

Diverse Künstler und andere Akteure aus der Region Homberg/Efze laden vom 10. bis 26. August 2018 zur Veranstaltungsreihe „Dasein“ ein. Dabei gehe es um künstlerische Positionen zu existenziellen Themen. Die Konzeptgruppe aus Künstlern, Therapeuten und Trauerbegleitern habe sich gegründet „aus dem gemeinsamen Unbehagen über die wachsende Tabuisierung von Sterben und Tod in weiten Teilen unserer Gesellschaft“. Zentraler Veranstaltungsort ist die Galerie Glashaus (Foto). Dort und im angrenzenden Ausstellungsgarten „Grüne Brücke“ werden Positionen von Malern, Fotografen, Bildhauern, Experimentalfilmern und Performancekünstlern zu Geburt, Leben, Sterben, Tod, Trauer und Ewigkeit in einer Kunstaussstellung präsentiert. Begleitend finden Workshops, Vorträge, Konzerte, Lesungen und Filmveranstaltungen statt. ●



www.da-sein.online

gestellt: 700.244 von ihnen wurden im Biebricher Schloss in Wiesbaden von Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer vereidigt.
Foto: Jennifer Braun/HMDF

So viele wie noch nie

700 Anwarter für die Hessische Steuerverwaltung vereidigt – 20 Azubis aus dem Schwalm-Eder-Kreis

■ **Region/Wiesbaden.** Die Hessische Steuerverwaltung heißt 700 neue Auszubildende und Studierende in den Laufbahnen des mittleren und gehobenen Dienstes willkommen. Die Vereidigungszereimonien fanden diese Woche bei drei Terminen in Wiesbaden, Seligenstadt und Marburg statt. Den Auftakt machte Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer im Biebricher Schloss.

„Ohne Sie läuft zukünftig nichts! So kann ich heute das Motto der Hessischen Steuerverwaltung - 'Ohne uns läuft nichts' - gerne abwandeln und 700 Nachwuchskräfte auf einen Streich herzlich willkommen heißen. So viele junge Menschen haben wir in Hessen noch nie in einem Jahr eingestellt. Sie sind also alle-

samt bereits ab dem ersten Tag bei uns Rekordhalter“, sagte Finanzminister Schäfer in Wiesbaden. „Ohne uns und ohne Sie läuft nichts: Das soll durchaus selbstbewusst, aber ganz sicher nicht anmaßend klingen. Ohne Steuern ist aber nun mal kein Staat zu machen. Sie werden mit Ihrer Arbeit dazu beitragen, dass für unser Gemeinwesen die Steuern gerecht erhoben werden und dass wir die erwünschten, die aus Eigennutz und mit krimineller Energie sich dieser von allen ehrlichen Steuerzahlern geleisteten Solidarität entziehen.“

Im Vorjahr haben sich rund 4.000 Personen auf eine Stelle in diesem Sektor beworben. Dieses Jahr sogar schon 4.500.

Mit einem Grußwort richtete sich auch Oberfinanzpräsi-

dent Jürgen Roßberg an die Nachwuchskräfte. „Wir freuen uns sehr über diese personelle Verstärkung in unseren 35 Finanzämtern. Die Zusammenarbeit junger Nachwuchskräfte und erfahrener Mitarbeiter ist für uns alle eine erfrischende Bereicherung“, erklärt Roßberg optimistisch und weiter, „unsere Ausbildungsteams aber auch alle Kollegen vor Ort in den Finanzämtern und im Studienzentrum Rotenburg an der Fulda leisten Hervorragendes und stehen Ihnen sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite, um Ihnen einen gelungenen Start in die Ausbildungs- und Studienphase aber auch in die Finanzverwaltungsfamilie insgesamt zu ermöglichen!“

Zum 1. August 2018 hat die Hessische Steuerverwaltung 200 neue Anwarter im mittle-

ren Dienst sowie 500 Studierende im gehobenen Dienst eingestellt.

Nach 2017 befinden sich dieses Jahr zum zweiten Mal in Folge die Einstellungszahlen für die Nachwuchskräfte auf einem historischen Rekordhoch. Zum 1. August 2017 wurden bereits 650 neue Anwarter eingestellt. 2019 sollen erneut 700 folgen.

Im Schwalm-Eder-Kreis fangen acht Anwarter im mittleren und zwölf im gehobenen Dienst an. In den Nachbarregionen Hersfeld-Rotenburg (3 Mittel/8 Gehoben), Eschwege-Witzenhausen (zwei Mittel/sechs Gehoben), Kassel (acht Mittel/19 Gehoben) und Kassel-Hofgeismar (sechs Mittel/18 Gehoben) sind ebenfalls viele neue Anwarter unterwegs.

Die „letzten Dinge“

Kunst und Workshops: Projekt „DAsein“ startet am 10. August in Homberg

■ **Homberg.** Steinmetz und Steinbildhauer Bernd Förster aus Homberg, langjähriges Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal und Christine Förster gaben den Impuls für die Projektwoche zum Thema „Leben und Tod“ und taten sich mit Künstlern rund um Homberg zusammen. Entstanden ist die Gruppe „DAsein“ mit zehn namhaften Künstlern, die sich der Endlichkeit des Lebens mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen vom 10. bis 26. August stellen.

Die Galerie „Glashaus“ in Homberg (Welferoder Straße 23) ist der zentrale Veranstaltungsort, im angrenzenden Ausstellungsgarten „Grüne Brücke“ werden die künstlerischen Positionen präsentiert. Auch werde es interaktive Kunstprojekte im öffentlichen Raum geben. „Das, was sonst schnell verdrängt wird, drängt sich so den Menschen auf und steht quasi im Weg – auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, beim Stadtbummel. 14 Tage lang konzentriert sich in Homberg alles um die



Gestalten und Organisieren die Projektwochen: (v. li.) Christine und Bernd Förster, Barbara Beer, Erhard Scherpf, Stephan Küster, André Grabczynski, Iris Kramer und Dietlind Henss. Foto: Privat

‘letzten Dinge’, so Erhard Scherpf, Künstler aus Bad Zwesten.

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal unterstützt als Träger des Museums für Sepulkralkultur in Kassel regionale Aktivitäten. „Das in Homberg angesiedelte Projekt ‘DAsein’ demonstriert, wie elementar bürgerliches Engagement im Kontext existenzieller Fragen von Leben

und Sterben sind. Die verstandesmäßige Auseinandersetzung reicht nicht aus, um sich dem Verlust von geliebten Menschen oder der eigenen Endlichkeit bewusst zu werden. Es sind emotionale Prozesse, die durch Beratung, Fürsorge, Hilfe begleitet werden können“, sagt Scherpf.

„Die Vorträge, Workshops und künstlerischen Positionen, die

‘DAsein’ präsentieren wird, bieten hierfür vielfältige Anknüpfungspunkte an“, erklärt Dr. Dirk Pörschmann, Direktor Museum für Sepulkralkultur Kassel.

Informationen zu den einzelnen Workshops sind im Internet auf www.da-sein.online zu finden. Telefonische Auskunft erhalten Interessierte unter 05681-3633.

ROS
...Freund



Eine echte

Polo Highline PS) 5-Gang

Kraftstoffverbrauch,
kombiniert 3,7/CO₂

Ausstattung: Klimaeinheit,
Leichtmetallräder, Sport

Fahrzeugpreis:
inkl. Erlebnissabholung
Sonderzahlung:
Nettodarlehensbetrag
Sollzinssatz (gebundener
Effektiver Jahreszins)
Jährliche Fahrleistung
Laufzeit:
Gesamtbetrag:
36 mtl. Leas

¹ Gegenüber der unverbindlich
gleichbar ausgestattetes Fahrzeug
01.08.2018 – 30.08.2018.
Volkswagen Leasing GmbH
38112 Braunschweig, für die
Vermittler gemeinsam
den Abschluss des Leasing-
vertragsunterlagen zusammen-
stellt für Privatkunden und
nehmer mit Ausnahme von
gewählte Modelle, Bonität
steht ein gesetzliches Widerrufs-
recht. Abbildung zeigt Sonder-
preis. Stand 08/2018.
mer vorbehalten.

Ihre Volkswagen

Autohaus O Bad Arolsen

Volkswagen Agentur
Landstraße 11-15,
Tel.: 05691-8989-0
E-Mail: info-ba@autohaus-olpe.de

Autohaus O Melsungen

Nürnbergerstr. 52-54
Tel.: 05661-7055-0
E-mail: info-meg@autohaus-olpe.de

Autohaus O Ippinghäuser Straß

Tel. 05692-9876-1
E-Mail: info-woh@autohaus-olpe.de

Befreiender Blick auf den Tod

Was passiert, wenn sich kreative Köpfe wie Künstler oder Fotografen mit Trauerbegleitern und Menschen aus therapeutischen Berufen zusammentun? Und die existentiellen Fragen stellen und darüber ins Gespräch kommen? In Homberg entstand daraus das **Veranstaltungsprojekt „DAsein“**.

VON HANS-JOACHIM STOEHR

Einer, bei dem die Fäden zusammenlaufen, wenn es um Konzept und Organisation der Veranstaltung geht, ist Bernd Foerster. Mit seiner Frau Christine betreibt er in Homberg die „Galerie Glashaus“. Dort finden vom 10. bis 26. August die Veranstaltungen von „DAsein“ statt.

Beide beobachten, dass in der Gesellschaft zunehmend Fragen nach dem Sterben, Leben und Tod, Trauer oder Auferstehung und Ewigkeit kaum noch gestellt werden. Viele Menschen wichen diesem Thema aus. Christine Foerster gibt ein konkretes Beispiel: „Wenn Leute einen trauernden Menschen sehen, gehen sie auf die andere Straßenseite. Sie wollen nicht damit konfrontiert werden, als habe die Person eine ansteckende Krankheit.“

Mit Besuchern reden über Tod und Trauer

Mit dem Projekt wollen die zehn Mitglieder der Konzeptgruppe – sie stehen für „DAsein“ – dieses Tabu „aufbrechen“. Sie wollen die Fragen ins Gespräch bringen, die die Menschen tief in ihrer Existenz berühren – bewusst oder unbewusst. „Wir haben schon lange das Bedürfnis, über das noch immer bestehende Tabuthema Tod ein wegweisendes Projekt zu machen“, meint Bernd Foerster. Sie hätten das dann als Idee in die Künstlergruppe gegeben und seien dort auf große Resonanz gestoßen.

Wichtig ist den Beteiligten, dass ein Austausch mit den Besuchern entsteht. Dabei können alle Fragen gestellt werden. „Ich bin Katholik und in meinem Glauben beheimatet. Deshalb lebe ich aus der Hoffnung auf das ewige Leben. Das heißt aber

nicht, dass ich nicht mit jemandem, der dies nicht glaubt, ins Gespräch kommen möchte.“ Wegen seiner christlichen Überzeugung ist das Ehepaar Foerster dankbar, dass die christlichen Kirchen das Projekt unterstützend begleiten.

Kirchenfernen Menschen können sich einbringen

Dass die Ausstellung in der Galerie Glashaus gezeigt wird und nicht in einem kirchlichen Raum, bietet für das Ehepaar Foerster die Chance, dass auch Menschen, die der Kirche fernstehen, sich mit ihren Fragen einbringen und in einen Austausch kommen. Bernd Foerster verweist auf den Bistumsprozess Fulda 2030. „Dort ist von ‚pastoralen Orten‘ die Rede. Ich denke, dass die Galerie bei der Ausstellung ein Beispiel für einen solchen zukünftigen Ort sein kann.“

Christine Foerster ist Trauerbegleiterin. Sie ist im Bistum eingebunden in den Förderverein Trauerarbeit von Diözesantrauerseelsorger Pfarrer Werner Guthheil. Aus ihrer Erfahrung weiß sie um die befreiende Kraft, wenn Menschen sich diesen existentiellen Fragen stellen. „Daraus entwickelt sich eine neue Freiheit. Die Angst vor dem Tod wird dem Menschen nicht genommen.“ Aber sie erscheine in einem neuen Licht. Wichtig sei es, die Menschen mit einzubeziehen.

Christine Foerster ist an der Kunstausstellung auch mit von ihr geschaffenen Bronzeplastiken beteiligt. Sie hofft, dass die Ausstellung wie ein „Samen“ wirkt bei Besuchern, der aufgeht mit der Zeit. Für sie steht fest: „Es gibt zwei Tore des Lebens: Die Geburt ist der Eingang ins Leben, der Tod der Ausgang. Und für Christen ist der Tod Eingang in das ewige Leben.“



☞ Diese Vogelfrau aus der griechischen Mythologie ist in der Ausstellung in der Galerie Glashaus zu sehen. Geschaffen hat sie die Künstlerin und Psychologin Barbara Beer aus Pappmaché und Farbe. Das Wesen – Harpyie genannt – begleitete die Toten ins Jenseits. | Foto: Projekt DAsein

ZUR SACHE

Pilotprojekt

Die Veranstaltung ist für Bernd Foerster ein Pilotprojekt, das auch an anderen Orten für die jeweilige Region organisiert werden kann. „Unsere Veranstaltung kann sozusagen als Blaupause genutzt werden. Wir bringen uns auch gern mit unseren Erfahrungen ein und erweitern die Konzeptgruppe mit jeweils regionalen Personen.“ Erste Überlegungen gibt es dazu für Fulda und Hanau.

Vorträge und Mitmachaktionen

Neben der Ausstellung gibt es während der gut zweiwöchigen Veranstaltung zahlreichen Vorträge, Workshops und ein Filmprojekt.

Nicht in der Galerie, sondern auf dem Marktplatz in der Altstadt von Homberg ist eine Mitmachaktion von Erhard Scherpf und Stephan Küster. Auf vier großen Tafeln können Passanten mit Kreide den Satz vervollständigen: „Bevor ich sterbe“. Außerdem gibt es eine Postkartenaktion, bei der die Menschen den besagten Satz auf einer Postkarte fortsetzen. „Das ist gar nicht so einfach, so etwas schriftlich niederzuschreiben. Denn es hat wie der Tod etwas Endgültiges“, findet Scherpf.

Die Künstlerin und Lehrerin Iris Kramer lädt unter dem Motto „Glücksmomente“ zu einer Aktion in einer Kindertagesstätte und im Caritas-Altenpflegeheim St. Marien ein.

Das komplette Programm im Internet: www.da-sein-online



☞ Köpfe hinter dem DAsein-Projekt: (von links) Christine Foerster, Bernd Foerster, Barbara Beer, Erhard Scherpf, Stephan Küster, André Grabczynski, Iris Kramer und Dietlind Henss. | Foto: Hans-Joachim Stoehr

PERSONEN

Offener Sarg mit Glasplatte regt zum Nachdenken an

Einige der beteiligten Künstler erläutern, was sie und warum sie es zeigen: Erhard Scherpf ist seit Beginn am Projekt beteiligt. Die Themen Krankheit, Trauer, Tod und Leben beschäftigen den Fotografen seit langem. Fotografisch gibt er dem Ausdruck mit seinem Beitrag „Körperbilder“. Darin geht es ihm darum, den nackten Körper in seiner Verletzlichkeit zu zeigen, der angreifbar ist, weil unvollkommen.

Stephan Küster stellt bei einer weiteren Aktion in der Galerie einen Sarg auf, der oben offen ist und von einer Glasplatte bedeckt ist. Die Idee

kam ihm in der Erinnerung an den Tod und die Bestattung seiner Mutter. „Sie wollte einen ganz einfachen Sarg“, erklärt er. Und die Leute sollten bei der Beerdigung kein Schwarz tragen. Küster: „Wir haben den Sarg bunt angemalt. Am Sarg lagen Zettel und Stifte, auf denen alle etwas schreiben konnten, was sie meiner Mama noch sagen wollten. Die Zettel wurden dann in den Sarg getan und mit in die Erde gesenkt.“ Bei der Ausstellung können Besucher beim Blick in den Sarg auch Gedanken aufschreiben, die sie etwa einem Gestorbenen sagen möchten.

Die alten Mythen und Symbole zu Tod und Vergehen interessieren die Künstlerin und Psychologin Barbara Beer. In der Ausstellung ist eine Vogelfrau zu sehen. Das Wesen aus der griechischen Mythologie – Harpy-

ie genannt – begleitete die Toten ins Jenseits. „Ich will diese alte Symbolik neu beleben und deuten“, sagt Beer. Ebenfalls Skulpturen hat André Grabczynski geschaffen. Sie tragen die Titel „Offenbarung“, „Auferstehung“ und „Erlösung“. Sie sollen auch zur Auseinandersetzung anregen. Auf weißen Bannern können Besucher ihre Gedanken aufschreiben.

Zu ihren Bleistiftzeichnungen von Totenmasken wurde Dietlind Henss bei einer Ausstellung im Sepulkralmuseum in Kassel angeregt. Dort wurden Totenmasken gezeigt. Die Künstlerin, die auch Landschaftsarchitektin ist und Gedichte verfasst, hat sich Jahrzehnte, wie sie sagt, mit dem Tod befasst – ausgelöst etwa durch den Tod ihrer Mutter bei einem Verkehrsunfall, als sie elf Jahre alt war. (st)

MEINUNG

Gleiche Fragen

Die Kirche ist gut beraten, sich künftig – vielleicht mehr als bisher – nach Bündnispartnern umzuschauen. Denn wie anders will sie nach außen missionarisch aktiv werden? Die gute Nachricht: Solche Partner gibt es. Ein Beispiel dafür ist das Veranstaltungsprojekt „DAsein“ in Homberg/Elze. Die beteiligten Mitglieder



Hans-Joachim Stoehr
Redakteur

merken sie: Den vielen Menschen, die diese Fragen etwa nach Tod und Trauer nicht mehr stellen, sondern für tabu erklären, fehlt im Innersten etwas.

ERSCHEINUNGSTERMIN: 6. August 2018 - 11:29

MEDIUM: <https://nh24.de/2018/08/06/homberger-kuenstlergruppe-stellt-sich-dem-thema-leben-und-tod/>

STARTSEITE

POLITIK

POLIZEI

PANORAMA

KOLUMNE

VOGELSBERG

SCHWALMSTADT

VERANSTALTUNGEN

Homberger Künstlergruppe stellt sich dem Thema "Leben und Tod"

6. August 2018 | 11:29 Uhr



©Foto: pm | nh

HOMBERG/EFZE. Das Unbehagen über eine herrschende und wachsende Tabuisierung von persönlichem Sterben und Tod in weiten Teilen der Gesellschaft, und die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen, sind die verbindende Motivation für die Entwicklung eines Veranstaltungsformates wie das der "Konzeptgruppe Dasein", welches vom 10. bis 26. August in der Galerie GLASHAUS und dem Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" präsentiert wird.

Die Schirmherrschaft für dieses außergewöhnliche Projekt hat, mit Dr. Dirk Pörschmann, das Museum für Sepulkralkultur in Kassel übernommen.

Für die Erarbeitung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung hat sich Ende 2017 eine 10köpfige Konzeptgruppe, überwiegend aus Künstlerinnen, Psychotherapeutinnen und TrauerbegleiterInnen, gegründet, um in Vorträgen, Workshops, Filmen und einer Kunstausstellung die "Endlichkeit des Lebens" in seinen vielfältigen Facetten künstlerisch zu beleuchten und zu präsentieren. Die Galerie GLASHAUS mit dem angrenzenden Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" wird der zentrale Veranstaltungsort sein. Auf dem Marktplatz Homberg wird es mit dem Projekt – "Before I Die", sowie in der Sternwarte PIAZZA und dem Seniorenwohnheim "St. Marien" ebenfalls weitere Veranstaltungen geben.

Die Konzeptgruppe besteht aus: Christine und Bernd Foerster, Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Erhard J. Scherpf, Elke Anders, Ewald Rumpf, Martina Falk und Iris Kramer.

In der Kunstausstellung mit 14tägigem Rahmenprogramm soll die Öffentlichkeit an den Themenkomplex „Leben, Dasein, aber auch Endlichkeit, Abschied, Trauer und Ewigkeit“ herangeführt und zu persönlichem Handeln angeregt werden. Man werde Raum schaffen, in dem die existentiellen Fragen wirklich gestellt werden können. Die anwesenden Konzeptgruppenmitglieder und die Künstlerinnen und Künstler möchten sich zusammen mit den Besuchern der einzelnen Projekte und Angebote auf den Weg in die Antworten machen.

Die ausstellenden Künstler sind: Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Iris Kramer, Elke Anders, Erhard J. Scherpf, Ewald Rumpf, Christine und Bernd Foerster, Christine Reinckens, Dietlind Henss, Stephan Küster und Frank Hellwig

In über 30 Veranstaltungen präsentiert die Konzeptgruppe neben der Kunstausstellung Workshops, Tanzprojekte, interaktive Lesungen, Vorträge, Konzerte, Film- und Tanzveranstaltungen. Zu den Workshops sollte man sich jedoch frühzeitig bei den Workshopleitern anmelden. Alles wissenswerte über die Veranstaltung und deren Programmpunkte ist auf der Website www.da-sein.online oder den Flyern die in Homberg und Umgebung ausliegen zu erfahren. (pm)

AUTOHAUS DIPPDEL IN NEUSTADT

Mein Auto. Regional und nah.
Mein Autopark Dippel.

HEPHATA

Am 9. Dezember ist Weihnachtsmarkt

Lose kaufen. Daumen drücken. Gewinnen!

Los 2€

Hauptpreis Skoda Febia sowie weitere tolle Produkte aus Hephata-Werkstätten

HAHN GETRÄNKE IN HESSEN

Hahn Brand Export als Pfander 2015/16 10 Liter = 9,80€

7.99

Getränk O'Jello

JONELEIT CENTRUM BÜRO IN ZIEGENHAIN

Für jeden das Richtige dabei!

Lenovo

Lenovo

ERSCHEINUNGSTERMIN: 7. August 2018

MEDIUM: <https://www.localbook.de/#/v1/article/154afcbf-5a8d-4685-bb0e-91bd398b3384>

localbook.de

Das lokale Nachrichten-Portal von LINUS WITTICH.

34576 Homberg/Efze

Ort ändern

Seite teilen über

f

t

o

START NACHRICHTEN VERANSTALTUNGEN TOURISMUS BRANCHEN/VEREINE NOTDIENSTE FOTOS

ePaper

< Zurück





Homberger Künstlergruppe stellt sich dem Thema "Leben und Tod"

Homberg Hombergshausen

Das Unbehagen über eine herrschende und wachsende Tabuisierung von persönlichem Sterben und Tod in weiten Teilen der Gesellschaft, und die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen, sind die verbindende Motivation für die Entwicklung eines Veranstaltungsformates wie das der "Konzeptgruppe Dasein", welches vom 10. bis 26. August in der Galerie GLASHAUS und dem Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" präsentiert wird.

Die Schirmherrschaft für dieses außergewöhnliche Projekt hat, mit Dr. Dirk Pörschmann, das Museum für Sepulkralkultur in Kassel übernommen.

Für die Erarbeitung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung hat sich Ende 2017 eine 10köpfige Konzeptgruppe, überwiegend aus Künstlerinnen, Psychotherapeutinnen und TrauerbegleiterInnen, gegründet, um in Vorträgen, Workshops, Filmen und einer Kunstausstellung die "Endlichkeit des Lebens" in seinen vielfältigen Facetten künstlerisch zu beleuchten und zu präsentieren. Die Galerie GLASHAUS mit dem angrenzenden Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" wird der zentrale Veranstaltungsort sein. Auf dem Marktplatz Homberg wird es mit dem Projekt - "Before I Die", sowie in der Sternwarte PIAZZA und dem Seniorenwohnheim "St. Marien" ebenfalls weitere Veranstaltungen geben.

Die Konzeptgruppe besteht aus: Christine und Bernd Foerster, Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Erhard J. Scherpf, Elke Anders, Ewald Rumpf, Martina Falk und Iris Kramer.

In der Kunstausstellung mit 14-tägigem Rahmenprogramm soll die Öffentlichkeit an den Themenkomplex 'Leben, Dasein, aber auch Endlichkeit, Abschied, Trauer und Ewigkeit' herangeführt und zu persönlichem Handeln angeregt werden. Man werde Raum schaffen, in dem die existentiellen Fragen wirklich gestellt werden können. Die anwesenden Konzeptgruppenmitglieder und die Künstlerinnen und Künstler möchten sich zusammen mit den Besuchern der einzelnen Projekte und Angebote auf den Weg in die Antworten machen.

Die ausstellenden Künstler sind: Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Iris Kramer, Elke Anders, Erhard J. Scherpf, Ewald Rumpf, Christine und Bernd Foerster, Christine Reinckens, Dietlind Henss, Stephan Küster und Frank Hellwig

In über 30 Veranstaltungen präsentiert die Konzeptgruppe neben der Kunstausstellung Workshops, Tanzprojekte, interaktive Lesungen, Vorträge, Konzerte, Film- und Tanzveranstaltungen. Zu den Workshops sollte man sich jedoch frühzeitig bei den Workshopleitern anmelden. Alles wissenswerte über die Veranstaltung und deren Programmpunkte ist auf der Website www.da-sein.online oder den Flyern die in Homberg und Umgebung ausliegen zu erfahren.

Artikel veröffentlicht am 07.08.2018 von Homberg Efze aktuell 32 / 2018

Seite teilen über

f

t

o

Verstoß melden

Weitere Artikel von Homberg Efze aktuell

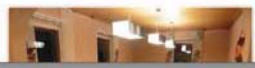


Homberg Hombergshausen

TSV 1911 Mardorf e. V.

Einladung zum Weihnachtsmarkt Mardorf Zu unserem diesjährigen Weihnachtsmarkt laden wir alle Mitbürgerinnen und Mitbürger des Stadtteils Mardorf herzlich ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Der Vorstand

Veröffentlicht am 26.11.2018 von Homberg Efze aktuell 48/2018



Homberg Hombergshausen

Imkerverein Homberg und Umgebung

Weihnachtsmärkte in Deutschland

Jetzt auf advent.localbook.de



localbook.de

Das lokale Portal von LINUS WITTICH.

Ihr Weihnachtsmarkt fehlt? Dann gleich mitmachen und veröffentlichen Sie kostenlos einen Artikel unter artikel.localbook.de

Willkommen im Urlaub.



FERIENPARK LENZ

Gesucht. Gefunden.

Ein Freund fürs Leben.

Private Kleinanzeigen im

Amts- und

Mitteilungsblatt.



Anzeigen online aufgeben

anzeigen.wittich.de



Familienanzeigen im

Amts- und Mitteilungsblatt.

anzeigen.wittich.de

Den Tag bewusster leben

Künstlergruppe „Dasein“ eröffnet Ausstellung zu Leben und Tod mit Vernissage – Workshops und Vorträge für Interessierte

Von Chantal Müller

HOMBERG. Sich mit Tod und Leben auseinandersetzen, sich überlegen, was wünsche ich mir – ganz einfach bewusster leben, dazu will die Konzeptgruppe „Dasein“ Menschen mit ihrer Ausstellung, ihren Workshops, Vorträgen und Performances anregen. Der Startschuss fällt am Freitag, 10. August, um 19 Uhr mit einer Vernissage in der Galerie Glashaus von Bernd und Christine Foerster in Homberg.

In und um die Galerie können Besucher Malereien, Installationen wie einen Sarg, Fotografien, Filme und Skulpturen auf sich wirken lassen. Einige zeigen die Verletzlichkeit

eines Menschen, seine Lebensgeschichte, andere behandeln das Leben. „Es ist nicht alles nur düster. Niemand muss Angst haben, dass man hier nur schwarze Bilder sieht“, sagt Künstlerin Elke Anders.

„Dasein“ bietet Besuchern aber auch einiges, um selbst aktiv zu werden. Auf dem Homberger Marktplatz etwa ist das Projekt „Bevor ich sterbe, möchte ich...“, zusehen, auf dem Bürger formulieren sollen, was sie sich vor ihrem Tod wünschen. Mehr als 2000 Postkarten haben Erhard Scherpf und Stephan Küster deutschlandweit versandt. Etwa 200 seien bereits zurückgekommen. Sie werden am Marktplatz 7 ausgestellt.

Darüber hinaus können Besucher unter anderem ihre Gefühle mit Acryl auf die Leinwand bringen, zur Entspannung einen meditativen Tanzworkshop besuchen oder Vorträge von Hebammen und Sterbebegleitern zu existenziellen Fragen anhören.

Die Ausstellung, die noch bis zum 26. August in der Galerie Glashaus zu sehen sein wird, kann kostenlos besucht werden. Sie wird außer montags täglich von 15 bis 21 Uhr geöffnet sein. Anmeldungen zu Workshops, die im Garten der Galerie Glashaus stattfinden, sind noch möglich unter info@dasein.online. Sie sind in der Regel kostenpflichtig, bei einigen Vorträgen wird um eine Spende gebeten.



Menschen sollen sich mit dem Tod auseinandersetzen: Stephan Küster (links) und Erhard Scherpf vor ihrer Installation auf dem Homberger Marktplatz.
Foto: Chantal Müller



Stießen auf die Infotafel am Sauerbrunnen an: (von links) Klaus und Marion Ramus vom Förderverein und Kai Mardorf von der VR-Partnerbank.
Foto: Peter Zerhau

Alle Fakten auf einer Tafel

Bank spendete 2000 Euro für den Sauerbrunnen GEISMAR. Der lange Weg vom baufälligen Sauerbrunnen bis zum renovierten Naherholungsort kann der Besucher jetzt auf einer großen Infotafel mit Namen, Daten und Zahlen nachlesen. Möglich gemacht hat dies eine Spende der VR-Partnerbank Schwalm-Eder über 2000 Euro.

Wie Klaus Ramus vom Förderverein Sauerbrunnen sagte, habe man die Information über die Instandsetzung und

alles, was damit zusammenhängt, in Bild und Text in der Infotafel untergebracht. Mit einem Glas Quatsch, dem Brunnenwasser und einem Schuss Sirup, stießen Marion und Klaus Ramus mit Kai Mardorf von der VR-Partnerbank auf die neue Infotafel an.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung der Infotafel hatte die Kulmbacher Brauerei einen Lindenbaum im Wert von 500 Euro spendiert. (zzp)



Schutz vor Hitze: Störche nutzen eigenen Kot

Mit einer besonderen Methode schützen sich zurzeit die Störche im Schwalm-Eder-Kreis gegen die extreme Hitze: Sie „kalken“ sich die Beine. Mit diesem Begriff wird das Phänomen umschrieben, dass die Stelzvögel ihren weißen Kot als Wärmeregulator und Temperaturregulator einsetzen. Das Foto oben gelang HNA-Leser und Fotograf Jörg Döringer morgens nahe Loshausen. (ula) Foto: Jörg Döringer

BORAbrühlcenturCORhOlaInterlubeROLFBENZfreistilSCHÖNER WOHNTAGTEAM7TEMPUR

Endspurt!

Nur noch bis 13. August 2018!

Großer Teilräumungsverkauf

wegen Umbau

Wir brauchen Platz – vieles muss raus:

85 Garnituren und Sessel

60 Wohnwände

30 Schlafzimmer und Boxspringbetten

15 Küchen

55 Esstischgruppen

10 Jugendzimmer

15 Garderoben

Hunderte Klein- und Einzeilmöbel

Nur solange der Vorrat reicht.

Hochwertige Ausstellungsstücke **reduziert** bis zu

65 %

Das größte Markenmöbelhaus Nordhessens

Homberger Str. 43 – an der B 254 • 34621 Frielendorf
Telefon: 05684 99940 • info@haemel.de • www.haemel.de
Montag bis Freitag: 10-19 Uhr, Samstag: 10-17 Uhr

HÄMEL

ENDLICH ZUHAUSE

MEDIUM: <https://www.lokalo24.de/lokales/schwalm-eder-kreis/homberger-anzeiger>

Kunst und Workshops: Projekt

https://www.lokaio24.de/lokales/schwalm-eder-kreis/homberger-anzeiger/kunst-workshops-projekt-dasein-st...

LOKALES
MAGAZIN
SPORT
SERVICE
ANZEIGEN
JOBS

Anzeige geschlossen von Google
Diese Werbung blockieren
Warum sehe ich diese Werbung?

Kunst und Workshops: Projekt „Dasein“ startet am 10. August in Homberg

09.08.18 - 14:20

Gestalten und Organisieren die Projektwochen: (v. li.) Christine und Bernd Förster, Barbara Beer, Erhard Scherpf, Stephan Küster, André Grabczynski, Iris Kramer und Dietlind Henas. © Privat

Rund um das Thema „Leben und Tod“ dreht sich das Projekt "DaSein", das Künstler aus dem Raum Homberg entwickelt haben. Start ist am Freitag, 10. August, in der Kreisstadt.

Homburg. Steinmetz und Steinbildhauer Bernd Förster aus Homburg, langjähriges Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal und Christine Förster gaben den Impuls für die Projektwoche zum Thema „Leben und Tod“ und taten sich mit Künstlern rund um Homburg zusammen. Entstanden ist die Gruppe „Dasein“ mit zehn namhaften Künstlern, die sich der Endlichkeit des Lebens mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen vom 10. bis 26. August stellen. Die Galerie „Glashaus“ in Homburg (Welferoder Straße 23) ist der zentrale Veranstaltungsort, im angrenzenden Ausstellungsgarten „Grüne Brücke“ werden die künstlerischen Positionen präsentiert.

Auch werde es interaktive Kunstprojekte im öffentlichen Raum geben. „Das, was sonst schnell verdrängt wird, drängt sich so den Menschen auf und steht quasi im Weg – auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, beim Stadtbummel. 14 Tage lang konzentriert sich in Homburg alles um die 'letzten Dinge', so Erhard Scherpf, Künstler aus Bad Zwesten. Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal unterstützt als Träger des Museums für Sepulkralkultur in Kassel regionale Aktivitäten.

„Das in Homburg angesiedelte Projekt 'Dasein' demonstriert, wie elementar bürgerliches Engagement im Kontext existenzieller Fragen von Leben und Sterben sind. Die verstandesmäßige Auseinandersetzung reicht nicht aus, um sich dem Verlust von geliebten Menschen oder der eigenen Endlichkeit bewusst zu werden. Es sind emotionale Prozesse, die durch Beratung, Fürsorge, Hilfe begleitet werden können“, sagt Scherpf.

„Die Vorträge, Workshops und künstlerischen Positionen, die 'Dasein' präsentieren wird, bieten hierfür vielfältige Anknüpfungspunkte an“, erklärt Dr. Dirk Pörschmann, Direktor Museum für Sepulkralkultur Kassel.

Informationen zu den einzelnen Workshops sind im Internet auf [www.da-sein.online](#) zu finden. Telefonische Auskunft erhalten Interessierte unter 05681-3633.

MEHR ZUM THEMA

HOMBERG EFZE
HOMBERG



Wissenswertes

Homberger Künstlergruppe stellt sich dem Thema "Leben und Tod"



Das Unbehagen über eine herrschende und wachsende Tabuisierung von persönlichem Sterben und Tod in weiten Teilen der Gesellschaft, und die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen, sind die verbindende Motivation für die Entwicklung

eines Veranstaltungsformates wie das der "Konzeptgruppe Dasein", welches vom 10. bis 26. August in der Galerie GLASHAUS und dem Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" präsentiert wird.

Die Schirmherrschaft für dieses außergewöhnliche Projekt hat, mit Dr. Dirk Pörschmann, das Museum für Sepulkralkultur in Kassel übernommen.

Für die Erarbeitung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung hat sich Ende 2017 eine 10köpfige Konzeptgruppe, überwiegend aus Künstlerinnen, Psychotherapeutinnen und TrauerbegleiterInnen, gegründet, um in Vorträgen, Workshops, Filmen und einer Kunstaussstellung die "Endlichkeit des Lebens" in seinen vielfältigen Facetten künstlerisch zu beleuchten und zu präsentieren.

Die Galerie GLASHAUS mit dem angrenzenden Ausstellungsgarten "GRÜNE BRÜCKE" wird der zentrale Veranstaltungsort sein. Auf dem Marktplatz Homberg wird es mit dem Projekt - "Before I Die", sowie in der Sternwarte PLAZZA und dem Seniorenwohnheim "St. Marien" ebenfalls weitere Veranstaltungen geben.

Die Konzeptgruppe besteht aus: Christine und Bernd Foerster, Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Erhard J. Scherpf, Elke Anders, Ewald Rumpf, Martina Falk und Iris Kramer.

In der Kunstaussstellung mit 14-tägigem Rahmenprogramm soll die Öffentlichkeit an den Themenkomplex 'Leben, Dasein, aber auch Endlichkeit, Abschied, Trauer und Ewigkeit' herangeführt und zu persönlichem Handeln angeregt werden. Man werde Raum schaffen, in dem die existentiellen Fragen wirklich gestellt werden können. Die anwesenden Konzeptgruppenmitglieder und die Künstlerinnen und Künstler möchten sich zusammen mit den Besuchern der einzelnen Projekte und Angebote auf den Weg in die Antworten machen.

Die ausstellenden Künstler sind: Any de Grab, André Grabczynski, Barbara Beer, Iris Kramer, Elke Anders, Erhard J. Scherpf, Ewald Rumpf, Christine und Bernd Foerster, Christine Reinckens, Dietlind Henss, Stephan Küster und Frank Hellwig

In über 30 Veranstaltungen präsentiert die Konzeptgruppe neben der Kunstaussstellung Workshops, Tanzprojekte, interaktive Lesungen, Vorträge, Konzerte, Film- und Tanzveranstaltungen. Zu den Workshops sollte man sich jedoch frühzeitig bei den Workshopleitern anmelden. Alles wissenswerte über die Veranstaltung und deren Programmpunkte ist auf der Website www.da-sein.online oder den Flyern die in Homberg und Umgebung ausliegen zu erfahren.



ERSCHEINUNGSTERMIN: 10. August 2018

MEDIUM: https://www.ekkw.de/aktuell/meldung/index_25546.htm

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Suchbegriff eingeben

START

AKTUELL

VERANSTALTUNGEN

GEMEINDEN

SERVICE

UNSERE KIRCHE

BISCHOF

GLAUBE

RATGEBER

Ausstellung und Vorträge Homberg/Efze

Kunstprojekt wirft Licht auf die Themen Sterben und Tod



Beschäftigt sich mit existenziellen Fragen: Das Kunstprojekt «Da-sein» in Homberg/Efze.

Homberg/Efze (epd). Mit Kunst, Vorträgen und Workshops will eine Gruppe von Künstlern, Psychotherapeuten und Trauerbegleitern ein Licht auf die Themen Sterben und Tod werfen. Ein breitgefächertes Programm unter dem Motto «Da-sein» lade vom 10. bis zum 26. August in der Galerie Glashaus in Homberg/Efze dazu ein, sich mit existenziellen Fragen zu beschäftigen, teilte Bernd Foerster, Mitglied der Konzeptgruppe, mit.

Obwohl das Sterben in den Medien mehr denn je präsent sei, werde es real nur noch selten miterlebt, sagte Foerster. Die Veranstaltungen gingen auch der Frage nach einem guten Leben und einem guten Sterben nach. Die Gesellschaft sei durch Wertmaßstäbe geprägt, in der Schönheit, Jugend, Leistung und Stärke den Ton angeben und die Schwachen, Alten und Sterbenden auf der Strecke blieben, kritisierte Foerster.

Im Rahmen des Programms werde auf dem Marktplatz ein interaktives Kunstprojekt mit dem Titel «Before I die» installiert. Auf Tafeln könne hier jeder, der dies wolle, mit einem Stück Kreide den Satz «Bevor ich sterbe, möchte ich» vollenden. Der Satz sei in deutscher, englischer, türkischer, russischer, arabischer und paschtunischer Sprache zu lesen.

Schirmherr der Veranstaltung ist das Kasseler Museum für Sepulkralkultur. Zu den Förderern zählen unter anderem auch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das katholische Bistum Fulda.

(10.08.2018)

Linktipp:

Weitere Informationen finden Sie unter:

da-sein.online

Evangelische Kirche
von Kurhessen-Waldeck

Wilhelmshöher Allee 330
34131 Kassel

Tel.: (0561) 9378-0
Fax: (0561) 9378-400
E-Mail: landeskirchenamt@ekkw.de

Onlineredaktion
Impressum
Datenschutz

Facebook
You-Tube
Newsletter
RSS-Feed

© Medienhaus der EKKW

Das Wort zum Sonntag

Fragen zum Dasein

Zum Menschsein gehört, sich Fragen zu stellen. Wenn wir fragen, zeigen wir Interesse an einer Sache oder einer Person, dann möchten wir einen Zugewinn an Erkenntnis und an Informationen erhalten. Durch Antworten hoffen wir, einander besser zu verstehen oder eine Situation besser zu bestehen.

Es gibt Fragen ganz unterschiedlicher Art. Neben den eher oberflächlichen, wie dem nach dem Wetter, stellen sich auch jene, die an die Substanz gehen, die existenziell sind. Da gibt es oft keine einfachen Antworten. Dann ist das Suchen und Fragen eine meilenlange Aufgabe. Solche Fragen sind besonders jene nach dem Sinn des Lebens: Wer bin ich? Wie will ich mein Leben gestalten? Wie gehe ich mit meinen Grenzen um, wie mit meiner Endlichkeit? Fragen, die auch uns als Christen immer wieder neu herausfordern.

Auf der Suche nach Antworten finden wir Hilfe durch die Hoffnungs- und Zukunftsperspektive, die uns unser Glaube schenkt und aus der heraus wir unser Leben gestalten können. Gerade unser Christsein ruft uns dazu auf, die Ausein-



Pfarrer in Borken und Homburg: Peter Göb

inandersetzung mit existenziellen Fragen nie als abgeschlossen ansehen. Denn Leben verändert sich, neue Erkenntnisse kommen hinzu, gesellschaftliche, kirchliche und politische Entwicklungen fordern heraus und nicht zuletzt sind es Menschen mit anderen Lebensentwürfen, die mich und mein Lebenskonzept hinterfragen und mich Antworten suchen und finden lassen. Sie führen mich dadurch im Leben zum Dasein. „Dasein - künstlerische Positionen, Vorträge und Workshops zu existenziellen Fragen“ heißt eine Veranstaltungsreihe, die in den nächsten 14 Tagen mit verschiedenen Angeboten diesen Fragen nachgeht. Ein Blick in das Programm und der Besuch lohnen sich sicherlich für eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen zum Dasein.

Peter Göb ist Pfarrer in Borken und Homburg

Foto: privat/joh

Noch mehr Zeit für Party

Musikschutzgebiet-Festival findet erstmals an vier Tagen statt

HOMBERGSHAUSEN. Das Festival Musikschutzgebiet auf dem Grünhof in Homburgshausen geht in die nächste Runde. In diesem Jahr findet das Festival zum ersten Mal vier Tage lang, vom 30. August bis 2. September, statt. Jetzt haben die Veranstalter das komplette Programm vorgestellt.

Erstmals öffnet der Grünhof seine Tore bereits am Donnerstag, an dem fünf Bands auf der Hangar Bühne auf dem Flugplatz Mosenberg, direkt am Zeitplatz, spielen. Höhepunkt des ersten Festivalabends sind die Kasseler Musikgruppe Mykkel Morton und die Berliner Indie-Band The Peters. Außerdem dabei: Who Killed The Lynx, Kapa Tult und Schmiagelpapier.

Die Party auf der Hauptbühne beginnt am Freitag. Auf ihr spielen: Giant Rooks, Fatoni, Leoniden, ChefSpecial, Velvet Volume, Lilly Among Clouds, Tristan Brusch, Goldroger, Ilgen-Nur, Pabst, Yukno, SIND, Jace, Frère, Freddy Fischer, Thomas Oliver, Faakmarwin, Spatz & Kanone, Chai Khat, Mouyé, Ma Fleur, sowie Louis on the Run. Neben Musik und Tanz bietet der Verein Musik-



Wollen in Homburgshausen Party machen: Die Kasseler Band Mykkel Morton mit v.l. Julian Blumnauer, Emil Hilgemann, Philipp Jünemann und Claudio Hohmann.

Archivfoto: Pa Malm/joh

schutzgebiet auch in diesem Jahr ein großes Rahmenprogramm und gastronomische Versorgung für alle Festivalgäste an.

In Zusammenarbeit mit dem Open Eyes Filmfestival aus Marburg wird eine Auswahl an Kurzfilmen gezeigt. Außerdem wird es unter ande-

rem einen Ahle-Wurscht-Pfad, einen Graffiti Workshop, eine Schießbude und Kinderbetreuung geben.

Einige letzte Tickets für 45 Euro zuzüglich Müllpfand und Vorverkaufsgebühren sind noch erhältlich unter www.musikschutzgebiet.de/tickets und bei folgenden Vor-

verkaufsstellen: Wild Wood Gallery & Store (Friedrich-Ebert-Straße 99, Kassel), Chewing Gum (City Point Königspl. 61/51, Kassel), Sparkasse Schwalm-Eder (Kasseler Straße 1, Homburg), und Schallzentrale Göttingen (Gartenstraße 25, Göttingen). (jmx)

• STRESSLESS-EVENT BEI FINKE • STRESSLESS-EVENT BEI FINKE • STRESSLESS-EVENT BEI FINKE •

MEGA EVENTTAGE

30%

Rabatt

auf Sonderpräsentationsmodelle

Reservieren Sie sich ein Sonderpräsentationsmodell zu einem sagenhaften Vorzugspreis!

Stressless

EVENT BEI FINKE • STRESSLESS-EVENT BEI FINKE •

Hilfe für Landwirte in Not

CDU: Bauern jetzt nicht hängen lassen

SCHWALM-EDER. Die Landwirte im Schwalm-Eder-Kreis ächzen unter der Dürre. „Wir dürfen unsere Bauern nicht hängen lassen“, erklären die beiden CDU-Landtagskandidaten im Schwalm-Eder-Kreis Mark Weinmeister (Guxhagen) und Matthias Wettlaufer (Ottrau).

Betriebe mit Viehhaltung seien besonders betroffen, da durch die geringen Niederschläge in diesem Jahr die Futtergrundlage für die Tiere zusammengebrochen ist. Teilweise müssen bereits jetzt die Wintervorräte verfüttert werden. Das könne im Laufe des

Bouffier, dass das Land den Bauern helfen will. Betriebe mit einem besonders großen Anbaupercentage, sollen demnach bis zu 50 Prozent entschädigt werden.

Anbau auf Brachflächen

„Positiv ist auch, dass die Landesregierung die Möglichkeit eröffnet hat, auf Brachflächen jetzt zusätzliches Futter anbauen zu können. Normalerweise darf auf Brachflächen kein Anbau stattfinden“, bemerkt Staatssekretär Mark Weinmeister.

Die Maßnahmen seien ein Schritt in die richtige Rich-

Hobbyköche im Kuhstall

Sterne-Kochclub-Deutschland zu Gast auf dem Richeroder Hephata-Bio-Hofgut

Richerode. Wie man ein perfektes Schnitzel zubereitet oder leckeres Brot selbst backt, das lernen die Mitglieder des Sterne-Kochclub-Deutschland bei Sternekoch Claus Fischer in der Küche. Woher die Grundprodukte für tolle Gerichte stammen können, das erfuhren rund 50 Hobbyköche kürzlich mit eigenen Sinnen hautnah: Auf dem Bio-Hofgut Richerode ertasteten sie Korn, streichelten Kühe, schnuppern Heuduft und hatten die Möglichkeit, viele Fragen an die Mitarbeiter zu stellen. Das Hofgut ist nach den strengen Richtlinien von Bioland zertifiziert. Es gehört zum Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation der Hephata Diakonie und ist dort eine von vier landwirtschaftlichen Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen (WfbM).

Sternekoch Claus Fischer aus Offenbach hatte die Produkte und den WfbM-Leiter des Bio-Hofguts Richerode, Frank Radu, Anfang dieses Jahres bei der Messe „Land und Genuss“ in Frankfurt kennengelernt und war begeistert: „Mir liegt gesunde und



Die Hobbyköche kamen den Kühen auf dem Hofgut Richerode ganz nahe.

wertige Ernährung sehr am Herzen. Auf dem Hofgut entstehen hochwertige Produkte in Verbindung mit gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung. Das hat mich überzeugt.“ Mit seinem Küchenchef Dirk Schnecke hatte er deswegen eine Fahrt für die Mitglieder des gemeinsamen

Kochclubs geplant, um sich die Arbeit vor Ort genauer ansehen zu können.

Vor allem der Hofrundgang, vorbei am Schälbetrieb sowie dem Bullen- und Hühnerstall, und die Planwagenfahrt über die angrenzenden Getreide- und Kartoffelfelder überzeugten. Die

dort produzierten Lebensmittel konnten an verschiedenen Stationen direkt in Form von kleinen Häppchen probiert werden.

Frank Radu erklärte dabei die grundlegenden Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft, wie den Verzicht auf Düngemittel und die Beachtung der Fruchtfolge auf den Feldern. Besonderes Interesse erzeugten die Rinder- und Schweinezucht und die Herstellung der Bio-Wurstwaren bei den Gästen. Jonas Schaake, Mitarbeiter der Hephata-Bio-Metzgerei „Alsfelder BioFleisch“, erklärte die Vorzüge der ökologischen Schweinehaltung und der Verarbeitung nach Bioland-Standard.

Zum Mittagessen kehrten die Gäste aus dem Rhein-Main-Gebiet anschließend in der liebevoll dekorierten Scheune auf dem Hofgut Richerode ein. Hier hatten Mitarbeitende und Klienten der Sozialen Rehabilitation ein kalt-warmes, rustikales Buffet vorbereitet. Das Angebot überzeugte auch den Sternekoch: „Das ist mehr als ich erwartet habe. Auch unsere Teilnehmer sind sehr begeistert. Es muss nicht immer das Fünf-Gänge-Menü sein. Hauptsache die Qualität stimmt, und da sind wir hier genau richtig.“

Melanie Schmitt

Kunst gegen das Tabu

Ausstellung und Vorträge zu Sterben und Tod

Homburg/Efze. Mit Kunst, Vorträgen und Workshops will eine Gruppe von Künstlern, Psychotherapeuten und Trauerbegleitern ein Licht auf die Themen Sterben und Tod werfen. Ein breitgefächertes Programm unter dem Motto „Dasein“ lade vom 10. bis zum 26. August in der Galerie Glashaus in Homburg/Efze dazu ein, sich mit existenziellen Fragen zu beschäftigen, teilte Bernd Foerster, Mitglied der Konzeptgruppe, mit.

Obwohl das Sterben in den Medien mehr denn je präsent sei, werde es real nur noch selten miterlebt, sagte Foerster. Die Veranstaltungen gingen auch der Frage nach einem guten Leben und einem guten Sterben nach. Die Gesellschaft sei durch Wertmaßstäbe geprägt, in der Schönheit, Jugend, Leistung und Stärke den Ton angeben und die Schwachen, Alten und Sterbenden auf der Strecke blieben,

kritisierte Foerster. Die Veranstaltungsreihe solle dazu anregen, Schwellenängste zu überwinden und sich auf die Suche nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu machen.

Im Rahmen des Programms wird auf dem Marktplatz ein interaktives Kunstprojekt mit dem Titel „Before I die?“ installiert. Auf Tafeln kann hier jeder, der dies will, mit einem Stück Kreide den Satz „Bevor ich sterbe, möchte ich?“ vollenden. Der Satz ist in deutscher, englischer, türkischer, russischer, arabischer und paschtunischer Sprache zu lesen.

Schirmherr der Veranstaltung ist das Kasseler Museum für Sepulchralkultur. Zu den Förderern zählen unter anderem auch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das katholische Bistum Fulda.

Infos im Internet:
www.da-sein.online

Vielfalt bekommt Gesichter

Wanderausstellung „menschlich.Bethel“

Kassel/Bielefeld. Ein Senior am Schlagzeug trommelt mit sichtlich viel Spaß und schaut dem Betrachter keck in die Augen – mit ebenso ausdrucksstarken wie überraschenden Bildern aus der Altenhilfe, der Jugendhilfe und den weiteren Angeboten der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, einer der größten diakonischen Einrichtungen Europas, will die Wanderausstellung „menschlich.Bethel“ ihre Besucher fesseln. Die großformatigen Fotos werden von kurzen, informativen Texten begleitet.

Die Menschen und Szenen auf den Fotografien stehen beispielhaft für die vielfältigen Betheler Hilfeangebote. Auf fünf Inseln wird die Arbeit Bethels anhand der Themen „Musik“, „Sport“, „Natur und Tiere“, „Arbeit und Beschäftigung“ sowie „Kunst und Theater“ vorgestellt. Eine sechste Ausstellungsinsel gibt Einblick in die Geschichte



Einblick in die Altenhilfe.

der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel und zeichnet ein kurzes Porträt ihres Namensgebers Pastor Friedrich von Bodelschwingh.

Die aktuelle Wanderausstellung „menschlich.Bethel“ ist noch bis Sonntag, 26. August 2018, in der Martinskirche, Martinsplatz 5a, 34117 Kassel zu sehen. Die Öffnungszeiten sind täglich von 9 bis 17 Uhr.

Unser CD-Tipp

Ecken und Kanten

Bei den ersten Tönen fällt einem sofort der Deutschrock von den Crackers, Hob Goblin oder den Rodgau Monotones ein. Doch damit die Musik von Matu auf ihrem Debütalbum „Alles was bleibt“ zu erklären, wäre zu wenig. Matu überzeugt mit handgemachter Musik, mit Ecken und Kanten und vor allem mit der Stimme von Frontsänger „Mari“. Matu überzeugt mit Inhalten, in ihren tiefen Texten kann sich jeder wiederfinden. Und dazu geht musikalisch der Rock ab. Matu, das sind Max Wernick, Mario Simic, Thomas Brandt, Daniel Pflum und Timo Frey aus dem württembergischen Fellbach nahe Stuttgart. Eine Boyband, die mit ihren Liedern Momente einfängt, sie vertont und in Worte fasst, die beim Hörer ankommen.

Matu besingt zerbrochene Liebe (Schnee von gestern), die Kraft zum Weitermachen (Stunde null), die Motivation auf der Couch (Morgenkaffee), den Aufbruch (Meer seh'n), Trennung und Liebe (Auf und davon), Veränderung (Es ist an der Zeit) oder ihre Heimatstadt Fellbach (Zuhause). 2012 trat Matu erstmals beim Fellbacher Herbst, einem Volksfest, auf, dann stellten sie die ersten sechs eigenen Stücke auf die Musikstreaming-Plattform Spotify ein, liegt jetzt das erste Album als CD vor, leicht und harmonisch, ehrlich. Musik, die nachdenklich macht, aber auch genauso gute Laune verschafft.

PETER FRITSCHER
Matu: Alles was bleibt (Motor Entertainment)
Wertung: ****

Neu im Kino: Denzel Washington setzt in „The Equalizer 2“ wieder sein beträchtliches Charisma ein

Von Martin Schwickert

In „Equalizer“ entwarf Antoine Fuqua vor vier Jahren mit seinem Protagonisten Robert McCall eine moderne Robin-Hood-Figur – nur dass es hier nicht um materielle Umverteilung ging, sondern um die Gerechtigkeit selbst, die den „kleinen Leuten“ in der kriminell durchwucherten Kriessgesellschaft verwehrt blieb. Denzel Washington warf sein beträchtliches Charisma in die Waagschale und spielte diesen selbstlosen Selbstjustizvollstrecker als hyperintelligenten Helden, der gegen einen russischen Zuhälterring mit brutaler Effizienz ins Feld zog.

Im Fortsetzungsfilm „Equalizer 2“ ist zunächst alles beim Alten. Ex-CIA-Mann Robert McCall lebt zurückgezogen in einem bescheidenen Apartment und ist auf der Liste der 100 wichtigsten Bücher bei Marcel Proust. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ angelangt. Der Büchervurm verdingt sich als Chauffeur über eine Mitfahr-App, deren Logo als Product-Placement dekorativ ins Bild gesetzt wird.

Auf dem Rücksitz seines Wagens breiten sich Tag für Tag Freude und Leid des Großstadtlebens aus. Gelegentlich ergeben sich hier Synergieeffekte für den nebenberuflichen Gerechtigkeitskämpfer. Die reichen Schönwetter, die sich



Ratgeber: Robert McCall (Denzel Washington, links) nimmt Miles (Ashton Sanders) unter seine Fittiche.

Foto: Sony Pictures

an einer Praktikantin vergangen haben, werden von dem erfahrenen Knochenbrecher zur Rechenschaft gezogen.

Auch ohne Gewalteinsetz weiß McCall zu helfen. Einem jungen Mann (Ashton Sanders aus „Moonlight“), der künstlerische Ambitionen hat, aber auf die schiefe Bahn zu geraten droht, bietet er sich als väterlicher Ratgeber an. Aber als

seine ehemalige CIA-Kollegin Susan (Melissa Leo) brutal ermordet wird, beginnt für McCall ein ganz persönlicher Rachefeldzug.

Mit dieser Standardmotivationsverschenke Fuqua und sein Autor Richard Wenk das interessante Kapital ihres Stoffes. McCalls selbstloses Handeln war im ersten Teil ein Mittel, um auf gesellschaftliche

Misstände zu verweisen, die die gewaltsame Herstellung ausgleichender Gerechtigkeit erst notwendig machten.

Gerade im Engagement für die Nicht-Privilegierten lag die Attraktivität dieser äußerst widersprüchlichen Heldenfigur. Stattdessen ist McCall nun in eigener Sache unterwegs und muss einen durchsichtigen Geheimdienstkom-

plot von der Stange aufdecken. Immerhin steht dem dünnen Plot neben Washingtons viriler Leinwandpräsenz der flüssige Inszenierungsstil Fuquas gegenüber, der sich erneut als versierter wie stilischer Actionfilm-Regisseur beweis.

Genre: Action-Thriller
Altersfreigabe: ab 16
Wertung: ****

Von Leben und Tod

Kunst, Vorträge, Workshops: Das Projekt „Dasein“ in Homberg

Von Mark-Christian von Busse

HOMBERG. Bevor ich sterbe, möchte ich ... Oma werden. Die Pyramiden lesen. Lernen, auf zwei Fingern zu pfeifen. Lernen, weniger Angst vor dem Leben zu haben. Einen Aufstieg des FC St. Pauli in die Bundesliga erleben. Nach St. Petersburg zur Mittsommernacht reisen. Mich mit meiner ältesten Tochter versöhnen.

Die Künstler Stephan Küster und Erhard Scherpf haben zwei Tafeln auf den Homberger Marktplatz gestellt und verteilen 2000 Postkarten, auf denen Menschen festhalten können, was ihnen vor ihrem Tod noch wichtig ist. Die Antworten werden im Schaufenster eines leerstehenden Ladens ausgestellt. Entstanden ist ein berührendes, breites Spektrum an Hoffnungen und Ambitionen im Bewusstsein der eigenen Endlichkeit.

Die Aktion ist Teil einer Veranstaltungsreihe der Konzeptgruppe „Dasein“ in Homberg, die sich 14 Tage mit den letzten Dingen beschäftigt – und damit, wie ein gelingendes Leben und ein gutes Sterben zusammenhängen.

„Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfungen“, heißt es im Luther-Choral. Medial sind Sterben und Tod auch heute dauernd präsent, beobachten Christine und Bernd Foerster – aber immer nur weit weg. Es betrifft einen nie selbst. Im eigenen Leben sieht es anders aus, werden existenzielle Fragen verdrängt, wissen die Trauerbegleiterin und der Steinbildhauer aus Homberg. Die zehnköpfige Gruppe „Dasein“ aus Künstlern, Trauerbegleitern und Psychologen will diese Tabuisierung aufbrechen. So, dass man „angstfrei, vorbehaltlos und offen“ über existenzielle Fragen sprechen kann, wie es Christine Foers-



„Bevor ich sterbe, möchte ich...“: Existenzielle Fragen rücken den Hombergern auf dem Marktplatz zurzeit ganz nah.

Foto: von Busse

ter formuliert. „Es geht um das Seelenheil, die Bedürfnisse und Orientierung der Menschen“, ergänzt ihr Mann.

Das geschieht auch so, dass beispielsweise Bewohner des Altenheims St. Marien und des katholischen Kindergartens ihre jeweiligen „Glücksmomente“ beschreiben und ins Bild setzen.

Steinmetz Foerster ist seit langem in der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal engagiert, die das Museum für

Sepulkralkultur in Kassel trägt und die Projektwochen unterstützt. Der 69-Jährige versteht sie als Pilotprojekt auch für andere Regionen. Die „Galerie im Glashaus“ und der herrliche Garten („Grüne Brücke“) der Familie Foerster bilden das Zentrum einer Ausstellung mit 13 Positionen, von Workshops (etwa zum Modellieren mit Ton, zum Gestalten mit Farbe oder zum meditativen Tanz), Film-Präsentationen, Lesungen, Konzerten und Vorträgen.

In der Ausstellung trifft man unter anderem auch auf künstlerische Beiträge des Ehepaars Foerster, auf die beeindruckenden „Körperbilder“ des Bad Zwestener Künstlers Scherpf, auf eindrucksvolle, mit Blattgold überzogene Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Baumstrukturen von André Grabczynski, einen gläsernen Sarg, den Stephan Küster ausgestaltet hat, Zeichnungen von Totenmasken von Dietlind Henss, Malerei von Christine Reinckens (Kassel) sowie beachtliche Aquarelle von Iris Kramer (Marburg).

Bis 26. August. Galerie Glashaus, Welferöder Str. 23, Homberg, täglich außer montags 15 - 21 Uhr. Tel. 05681/3633. Alle Termine: www.dasein.online



Einer der Initiatoren: Steinbildhauer Bernd Foerster mit einer seiner Installationen.

Der Experte für Außenseiter

Hollywoodstar Robert De Niro wird 75 Jahre

LOS ANGELES. Auch mit 75 Jahren hat es Robert De Niro als Mafioso noch drauf. Mit schmierig zurückgekämmten Haaren, offener Lederjacke und zwei Knarren steht er über seinem Opfer – so wirbt ein Poster für den Mafiathriller „The Irishman“ von Martin Scorsese. Es ist der neunte gemeinsame Spielfilm der Altkollegen De Niro und Scorsese, nach Klassikern wie „Taxi Driver“, „Wie ein wilder Stier“, „Hexenkessel“, „Good Fellas“ und „Casino“. Der Film ist im Kasten, Kinostart 2019.

De Niro, der heute 75 Jahre alt wird, steht zu seinem Alter. In der Hochzeits-Komödie „The Big Wedding“ (2013) mimte er einen alternenden Schürzenjäger, der mit Potenzmitteln nachhelfen muss. In „Meine Braut, ihr Vater und ich“ und den zwei Hit-Sequels ist er der unmögliche Schwiegervater. Auch als Comedy-Star machte De Niro zuletzt kräftig Kasse. Diese Auftritte sind Jahrzehnte und Welten von den Filmen entfernt, die De Niro zur Legende machten. Die Szenen, in denen er 1976 als einsamer „Taxi Driver“ durch New Yorks düstere Straßen fährt, haben nichts von ihrer verstörenden Eindringlichkeit verloren. De Niro gilt als einer der größten

Schauspieler Hollywoods – ein Experte für Außenseiter und gebrochene Charaktere. Völlig in seinen Figuren aufzugehen war seine Kunst. Er bereite sich mit unendlicher Akribie vor. Für „Wie ein wilder Stier“ (1980) lernte er fast ein Jahr Boxen. Um den alternenden Champion spielen zu können, legte er 25 Kilogramm Gewicht zu. Der Lohn war der Os-



War Vito Corleone in „Der Pate II“: Robert De Niro.

car als bester Hauptdarsteller. Schon 1975 hatte er einen Oscar als bester Nebendarsteller erhalten: Für „Der Pate II“ lernte er monatelang den sizilianischen Dialekt.

De Niro wuchs im New Yorker Viertel Little Italy auf. Mit 16 verließ er die Schule und tingelte mit Theatergruppen herum. Er hat kein Genre ausgelassen, spielte mit Jane Fonda („Stanley & Iris“), Al Pacino („Heat“) und Dustin Hoffman („Wag the Dog“). Die letzte seiner sieben Oscar-Nominierungen holte er für „Silver Linings“. In New York, wo De Niro mit seiner Produktionsfirma Tribeca das gleichnamige Filmfestival betreibt, lebt der sechsfache Vater mit seiner zweiten Frau Grace Hightower. Ihr erster Sohn, Elliot, wurde 1998 geboren. Mit 68 Jahren wurde De Niro erneut Vater. Eine Leihmutter brachte Tochter Helen Grace 2011 zur Welt.

Bei der Vergabe der Tony-Theaterpreise im Juni beleidigte er den US-Präsidenten auf offener Bühne. „Ich will nur eines sagen: Fuck Trump!“ (dpa)
Heute im TV: 22.25 Uhr „Die durch die Hölle gehen“ (3 Sat), 22.55 Uhr „Ohne Limit“ (RTL II).



Oscar-Rolle: Als Jake La Motta in „Wie ein wilder Stier“ (1980). Foto: ARD Degeto/MGM/Alan Szentes/EPA/dpa

Foto: Jason Szentes/EPA/dpa



Kurz notiert

Genesis-Comeback?

Der britische Popmusiker Phil Collins (67) hält ein Comeback seiner Band Genesis für möglich – bei einer persönlichen Änderung: Sein jugendlicher Sohn Nicholas sollte dann seinen früheren Platz am Schlagzeug einnehmen. „Ich denke, dass, wenn wir irgendetwas machen würden, es mit Nic an den Drums sein müsste. Weil ich nicht denke, dass ich dazu in der Lage bin“, sagte Collins.

150 Werke von Beuys

Eine Schenkung aus Osnabrück mit rund 150 Werken von Joseph Beuys (1921-1986) geht an das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster. Zur Sammlung gehört unter anderem der legendäre Filz-Anzug, den Beuys 1974 bei einer Aktion in der Düsselendorfer Kunstakademie trug. Die Beuys-Kollektion soll vom 29. November bis zum 29. September 2019 im Museum in Münster präsentiert werden. Auch die Capri-Batterie, eine schwarze Lampenfassung mit einer gelben Zitrone, sowie das Objekt „Das Schweigen“ (1973) seien Teil der Schenkung. Die Schenkung stammt von dem Sammlerpaar Manfred und Ingrid Rotert aus Osnabrück.

So erreichen Sie die Kulturredaktion:
Werner Fritsch
Tel.: 05 61 203 1435
kulturredaktion@hna.de

KURZ UND BÜNDIG

Für je zwei SkF- und KAB-Vereine

Bruchköbel (pm). Bei einem Gottesdienst in Bruchköbel wurden aus dem Erlös der Kleidersammlung „Schützt mein Leben“ von KAB-Diözesansekretär Michael Schmitt Spenden über insgesamt 6500 Euro überreicht. Sie gehen an den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Hanau, den SkF in Bad Soden-Salmünster, die KAB Wirtheim und die KAB Bruchköbel. Die Arbeit des SkF helfe, Leid und Sorgen zu mildern. Menschen erhielten Rückhalt und Begleitung in vielfältiger Weise, so etwa auch in der Schwangeren- und Familienberatung.

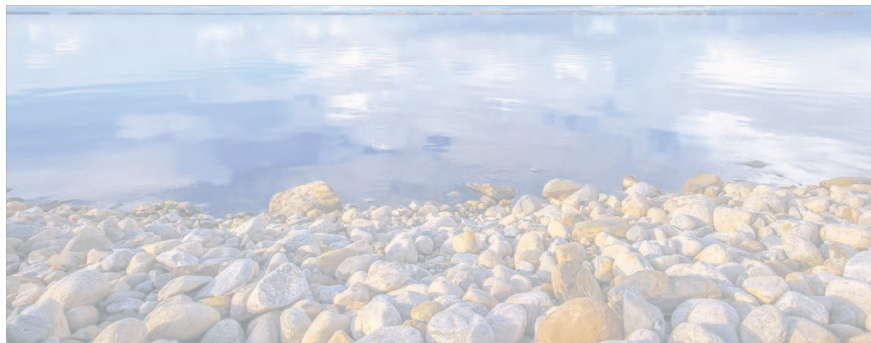
Figuren machen nachdenklich



Rasdorf/Hanau (pm). Point Alpha und der dortige „Weg der Hoffnung“ waren Ziele einer Fahrt der Kolpingfamilie Hanau. „Es war sehr beeindruckend. Durch die vorgetragenen Gedanken des Künstlers zu den einzelnen Stationen war es mehr als nur einfach den Kreuzweg zu gehen. Die Erläuterungen haben uns sehr nachdenklich gestimmt“, so ein Teilnehmer.

Pfarrer Bernhard Möller 90 Jahre

Fulda (bpf). Am 20. August vollendet Ruhestandspfarrer Bernhard Möller (Hünfeld) sein 90. Lebensjahr. Er wurde 1928 in Borsch in der Rhön geboren. Die Priesterweihe empfing er 1954 im Erfurter Dom durch Weihbischof Joseph Freusberg. Danach wirkte Möller zunächst als Kaplan in Apolda, sodann als Pfarrkurat ab 1957 in Weberstedt und ab 1962 in Brotterode. Von 1963 an war er über 30 Jahre lang als Pfarrer in der Pfarrei St. Bonifatius in Wendehausen tätig. Von August 1995 bis November 2011 wirkte Pfarrer Möller als Seelsorger in der Pfarrkuratie Pauli Bekehrung in Eiterfeld-Wölf.



➤ Viele unterschiedliche Steine hat Klinikseelsorgerin Brigitte Burbach aus dem Urlaub mitgebracht. Zu den Steinen hat sie sich Gedanken gemacht. | Foto: Adobe Stock | Ville

Kantige Steine glatt machen

„Gott hat uns kein Leben ohne Stolpersteine versprochen. Aber er hat uns seine Zusage gegeben, dass er an unserer Seite ist.“ Das schreibt Brigitte Burbach in ihrem Beitrag zu der Serie „Heilsam“.

Viele Menschen nutzen die Sommerzeit für einen erholsamen und erfrischenden Urlaub am Meer oder an einem See. So habe auch ich es in diesem Jahr getan. Und mein Blick, liebe Leserinnen und Leser, ist auf die vielen unterschiedlichen Steine am Weg gefallen. Einige davon habe ich gesammelt und mit nach Hause gebracht.

Darunter sind kantige, schwere und raue – Steine, die uns verletzen und Wunden zufügen können. Aber natürlich auch glatte, glänzende und abgerundete Steine. Und wir alle kennen die, die wir als Schmuckstücke tragen.

Steine sind Symbole für verschiedene Lebenslagen

All diese Steine erzählen mir etwas vom Leben. Sie sind Symbole für verschiedene Lebenslagen und lassen viele Deutungsmög-

lichkeiten zu. Spontan können wir den Lebensabschnitten ohne Sorgen und Belastungen die schönen glatten Steine zuordnen. Sie stehen für den geraden Weg ohne Unwegsamkeiten. Aber so einfach und schön geht es leider nicht immer zu in unserem Leben.

Manchmal wird uns ein großer, schwerer Stein aufgebürdet, der uns geradezu erdrücken will: Brüche in Lebensbeziehungen, Arbeitslosigkeit, eine schwere Krankheit, der Tod eines liebevoll gewordenen Menschen ...

Die Last ist schwer, das Weiterleben hart, die Zeit, das Leben scheint stehen zu bleiben. Zurück bleiben Kerben und Bruchstücke: Wut, Verzweiflung, Trauer, Einsamkeit, Angst, Leere ...

Wie können aus diesen Stolpersteinen wieder runde und glatte Steine werden – Edelsteine vielleicht sogar, geschliffene, wertvolle für uns selbst, für mich persönlich?

Im Laufe der Zeit will ich ver-

suchen, die kantigen Steine zu bearbeiten. Ich will ihre scharfen Ecken und Kanten solange reiben, bis sie glatt und geschmeidig werden. Das ist ein großes Stück Arbeit für mich.

Vielleicht kann ich es nicht alleine. Vielleicht stehen mir an-

dere Menschen zur Seite, die mir dabei helfen können, indem sie einfach da sind, mir zuhören und mich mit meinem Schmerz ernst nehmen. Menschen, die mir Zeit lassen, die Zeit, die ich brauche, um mein Leben neu zu ordnen. Ja, vielleicht stehen mir solche Menschen zur Seite.

Sicher aber ist für mich, dass Gott mich begleiten und mir nahe sein wird. Er hat uns kein Leben ohne Stolpersteine versprochen, aber er hat uns seine Zusage gegeben, dass er an unserer Seite ist.

Wunsch: Erfahrung des Getragenseins von Gott

Ich wünsche Ihnen die Erfahrung des Getragenseins von Gott und dass Sie die schweren Steine so umwandeln können, wie Johann Wolfgang von Goethe es beschreibt: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen“.



➤ Brigitte Burbach | Foto: privat

Brigitte Burbach, katholische Klinikseelsorgerin Hanau
Telefon 06181/296-4580
www.klinikseelsorgehanau.de

ANZEIGEN

Stellenangebot

Die Krabbelstube des Ökumenischen Kinderhauses „Sankt Jakob“ sucht zum 01.11.2018 eine

Leitung (Teilzeit 32 Stunden).

Die Vergütung erfolgt nach AVO des Bistums Fulda (analog TV-L). Neben der verantwortlichen pädagogischen und organisatorischen Leitung der Krabbelstube erwarten wir von Ihnen die Bereitschaft zur Umsetzung des christlich-bekennenden Auftrages sowie die Fortführung der Qualitätsentwicklung unter Einbeziehung des Teams, der Eltern und des Trägers. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post oder per Mail.
Katholische Pfarrgemeinde „Zum göttlichen Erlöser“
Walburger Straße 40 · 37123 Wittenhausen
Mail: hjw.rose@web.de

Verschiedenes

Bestattungshaus
Kracheletz
34117 Kassel
Obere Karlstr. 17
am Karlsplatz
☎ 0561 - 70 74 70
Abschiedsräume
für individuelle
Aussegnungsfeiern
www.kracheletz.de


TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent,
rund um die Uhr.
0800/1110111
0800/1110222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Seelsorge ist Partner des TelefonSeelsorge.

DAsein: Kein Überspielen und Leugnen

„Der Tod ist nicht ansteckend! Wir tragen ihn seit der Verschmelzung von Eizelle und Spermium in uns.“ Das steht für Dr. Dirk Pörschmann fest. Der Leiter des Sepulkralmuseums Kassel sprach bei der Vernissage des Projekts „DAsein“ in Homburg.

Ein Sarg, in dem sich zahlreiche Gegenstände befinden, ist mit einer Glasplatte bedeckt. Zusammen mit einem Sessel steht er in der Galerie Glashaus. An den Wänden darum hängen Bilder, die sich mit dem Thema „Leben, Sterben und Tod“ befassen. Worum es den Beteiligten des Veranstaltungsprojekts geht, beschreibt Pörschmann so: „Der Tod ist Teil unserer Existenz. Und je mehr wir ihn verleugnen, umso größer wird seine Macht über unser Leben: dann werden Ängste, gepaart mit Hoffnungslosigkeit zu ständigen Begleitern.“ Für ihn steht fest: „Wer den Tod nicht kennt, kann das Leben nicht verstehen. Wie der Anfang ist auch das Ende ein essenzieller Teil unseres Lebens.“

Zur Rolle der Religionen sagte Pörschmann, sie böten Erklärungen an. „Und sie haben die Phase des Übergangs vom Leben in den Tod rituell gestaltet, so dass Gläubige in ihrem Leiden und Sterben Trost und Halt finden können.“ Die Künste wieder-

um setzen der Unvorstellbarkeit des Todes konkrete Bilder entgegen, so Pörschmann. Wie dies geschieht, darüber können sich die Besucher der Ausstellung in der Galerie Glashaus ein Bild machen. Und sie können mit den Künstlern ins Gespräch kommen über die Fragen, die den Menschen tief in seiner Existenz beschäftigen.

Das Gegenteil von „DAsein“ ist „Fortsein“. DAsein bedeute präsent sein, also gegenwärtig sein: mit Körper, Geist und Seele. Pörschmann: „Es gehört Mut und Kraft dazu, wirklich gegenwärtig zu sein und sich nicht in Zerstreuung zu verlieren oder durch Konsum zu betäuben. Dem Angesicht des Todes wird dies wahrscheinlich am deutlichsten. Kein Verdrängen, kein Überspielen, kein Leugnen kann das Offensichtliche verbergen: Unser Leben ist verletzlich. Und: Es ist endlich.“

Veranstaltungen finden bis 26. August statt. Infos dazu: Internet: www.da-sein.online



➤ Die Gegenstände im Sarg sollen zum Nachdenken über Leben und Tod anregen. | Foto: Hans-Joachim Stoehr

Befreiender Blick auf den Tod

Was passiert, wenn sich kreative Köpfe wie **Künstler** oder Fotografen mit **Trauerbegleitern** und Menschen aus therapeutischen Berufen zusammentun? Und die existentiellen Fragen stellen und darüber ins Gespräch kommen? In Homberg entstand daraus das **Veranstaltungsprojekt „Dasein“**.

VON HANS-JOACHIM STOEHR

Einer, bei dem die Fäden zusammenlaufen, wenn es um Konzept und Organisation der Veranstaltung geht, ist Bernd Foerster. Mit seiner Frau Christine betreibt er in Homberg die „Galerie Glashaus“. Dort finden bis 26. August die Veranstaltungen von „Dasein“ statt.

Beide beobachten, dass in der Gesellschaft zunehmend Fragen nach dem Sterben, Leben und Tod, Trauer oder Auferstehung und Ewigkeit kaum noch gestellt werden. Viele Menschen wichen diesem Thema aus. Christine Foerster gibt ein konkretes Beispiel: „Wenn Leute einen trauernden Menschen sehen, gehen sie auf die andere Straßenseite. Sie wollen nicht damit konfrontiert werden, als habe die Person eine ansteckende Krankheit.“

Mit Besuchern reden über Tod und Trauer

Mit dem Projekt wollen die zehn Mitglieder der Konzeptgruppe – sie stehen für „Dasein“ – dieses Tabu „aufbrechen“. Sie wollen die Fragen ins Gespräch bringen, die die Menschen tief in ihrer Existenz berühren – bewusst oder unbewusst. „Wir haben schon lange das Bedürfnis, über das noch immer bestehende Tabuthema Tod ein wegweisendes Projekt zu machen“, meint Bernd Foerster. Sie hätten das dann als Idee in die Künstlergruppe gegeben und seien dort auf große Resonanz gestoßen.

Wichtig ist den Beteiligten, dass ein Austausch mit den Besuchern entsteht. Dabei können alle Fragen gestellt werden. „Ich bin Katholik und in meinem Glauben beheimatet. Deshalb lebe ich aus der Hoffnung auf das ewige Leben. Das heißt aber

nicht, dass ich nicht mit jemandem, der dies nicht glaubt, ins Gespräch kommen möchte.“ Wegen seiner christlichen Überzeugung ist das Ehepaar Foerster dankbar, dass die christlichen Kirchen das Projekt unterstützend begleiten.

Kirchenferne Menschen können sich einbringen

Dass die Ausstellung in der Galerie Glashaus gezeigt wird und nicht in einem kirchlichen Raum, bietet für das Ehepaar Foerster die Chance, dass auch Menschen, die der Kirche fernstehen, sich mit ihren Fragen einbringen und in einen Austausch kommen. Bernd Foerster verweist auf den Bistumsprozess Fulda 2030. „Dort ist von ‚pastoralen Orten‘ die Rede. Ich denke, dass die Galerie bei der Ausstellung ein Beispiel für einen solchen zukünftigen Ort sein kann.“

Christine Foerster ist Trauerbegleiterin. Sie ist eingebunden in den Förderverein Trauerarbeit des Fuldaer Diözesantrauerseelsorgers Pfarrer Werner Guthheil. Aus ihrer Erfahrung weiß sie um die befreiende Kraft, wenn Menschen sich diesen existentiellen Fragen stellen. „Daraus entwickelt sich eine neue Freiheit. Die Angst vor dem Tod wird dem Menschen nicht genommen.“ Aber sie erscheine in einem neuen Licht. Wichtig sei es, die Menschen mit einzubeziehen.

Christine Foerster ist an der Kunstausstellung auch mit von ihr geschaffenen Bronzeplastiken beteiligt. Sie hofft, dass die Ausstellung wie ein „Samen“ wirkt bei Besuchern, der aufgeht mit der Zeit. Für sie steht fest: „Es gibt zwei Tore des Lebens: Die Geburt ist der Eingang ins Leben, der Tod der Ausgang. Und für Christen ist der Tod Eingang in das ewige Leben.“



✓ Diese Vogelfrau aus der griechischen Mythologie ist in der Ausstellung in der Galerie Glashaus zu sehen. Geschaffen hat sie die Künstlerin und Psychologin Barbara Beer aus Pappmaché und Farbe. Das Wesen – Harpyie genannt – begleitete die Toten ins Jenseits. | Foto: Projekt Dasein

ZUR SACHE

Pilotprojekt

Die Veranstaltung ist für Bernd Foerster ein Pilotprojekt, das auch an anderen Orten für die jeweilige Region organisiert werden kann. „Unsere Veranstaltung kann sozusagen als Blaupause genutzt werden. Wir bringen uns auch gern mit unseren Erfahrungen ein und erweitern die Konzeptgruppe mit jeweils regionalen Personen.“ Erste Überlegungen gibt es dazu für Fulda und Hanau.

Vorträge und Mitmachaktionen

Neben der Ausstellung gibt es während der gut zweiwöchigen Veranstaltung zahlreiche Vorträge, Workshops und ein Filmprojekt.

Nicht in der Galerie, sondern auf dem Marktplatz in der Altstadt von Homberg ist eine Mitmachaktion von Erhard Scherpf und Stephan Küster. Auf vier großen Tafeln können Passanten mit Kreide den Satz vervollständigen: „Bevor ich sterbe“.

Außerdem gibt es eine Postkartentaktion, bei der die Menschen den besagten Satz auf einer Postkarte fortsetzen. Es sei gar nicht so einfach, so etwas schriftlich festzuhalten, findet Scherpf. „Denn es hat wie der Tod etwas Endgültiges.“

Die Künstlerin und Lehrerin Iris Kramer lädt unter dem Motto „Glücksmomente“ zu einer Aktion in einer Kindertagesstätte und im Caritas-Altenpflegeheim St. Marien ein.

Das komplette Programm im Internet: www.da-sein-online



➤ Köpfe hinter dem Dasein-Projekt: (von links) Christine Foerster, Bernd Foerster, Barbara Beer, Erhard Scherpf, Stephan Küster, André Grabczynski, Iris Kramer und Dietlind Henss. | Foto: Hans-Joachim Stoehr

PERSONEN

Offener Sarg mit Glasplatte regt zum Nachdenken an

Einige der beteiligten Künstler erläutern, was sie und warum sie es zeigen: Erhard Scherpf ist seit Beginn am Projekt beteiligt. Die Themen Krankheit, Trauer, Tod und Leben beschäftigen den Fotografen seit langem. Fotografisch gibt er dem Ausdruck mit seinem Beitrag „Körperbilder“. Darin geht es ihm darum, den nackten Körper in seiner Verletzlichkeit zu zeigen, der angreifbar ist, weil unvollkommen.

Stephan Küster stellt bei einer weiteren Aktion in der Galerie einen Sarg auf, der oben offen ist und von einer Glasplatte bedeckt ist. Die Idee

kam ihm in der Erinnerung an den Tod und die Bestattung seiner Mutter. „Sie wollte einen ganz einfachen Sarg“, erklärt er. Und die Leute sollten bei der Beerdigung kein Schwarz tragen. Küster: „Wir haben den Sarg bunt angemalt. Am Sarg lagen Zettel und Stifte, auf denen alle etwas schreiben konnten, was sie meiner Mama noch sagen wollten. Die Zettel wurden dann in den Sarg getan und mit in die Erde gesenkt“. Bei der Ausstellung können Besucher beim Blick in den Sarg auch Gedanken aufschreiben, die sie etwa einem Gestorbenen sagen möchten.

Die alten Mythen und Symbole zu Tod und Vergehen interessieren die Künstlerin und Psychologin Barbara Beer. In der Ausstellung ist eine Vogelfrau zu sehen. Das Wesen aus der griechischen Mythologie – Harpy-

ie genannt – begleitete die Toten ins Jenseits. „Ich will diese alte Symbolik neu beleben und deuten“, sagt Beer.

Ebenfalls Skulpturen hat André Grabczynski geschaffen. Sie tragen die Titel „Offenbarung“, „Auferstehung“ und „Erlösung“. Sie sollen auch zur Auseinandersetzung anregen. Auf weißen Bannern können Besucher ihre Gedanken aufschreiben.

Zu ihren Bleistiftzeichnungen von Totenmasken wurde Dietlind Henss bei einer Ausstellung im Sepulkralmuseum in Kassel angeregt. Dort wurden Totenmasken gezeigt. Die Künstlerin, die auch Landschaftsarchitektin ist und Gedichte verfasst, hat sich Jahrzehnte, wie sie sagt, mit dem Tod befasst – ausgelöst etwa durch den Tod ihrer Mutter bei einem Verkehrsunfall, als sie elf Jahre alt war. (st)

MEINUNG

Gleiche Fragen

Die Kirche ist gut beraten, sich künftig – vielleicht mehr als bisher – nach Bündnispartnern umzuschauen. Denn wie anders will sie nach außen missionarisch aktiv werden? Die gute Nachricht: Solche Partner gibt es. Ein Beispiel dafür ist das Veranstaltungsprojekt „Dasein“ in Homberg/Efze. Die beteiligten Mitglieder

der Konzeptgruppe und die Künstler sind nicht alle katholische Christen. Aber sie beschäftigen die Fragen, die auch uns Christen am Herzen liegen: Leben und Tod, Trauer und Hoffnung, Freude und Leid, Vergänglichkeit und ewiges Leben. Auch ohne Christ zu sein,



Hans-Joachim Stoehr Redakteur

merken sie: Den vielen Menschen, die diese Fragen etwa nach Tod und Trauer nicht mehr stellen, sondern für tabu erklären, fehlt im Innersten etwas.

Dasein: Künstlerische Positionen, Vorträge und Workshops zu den existentiellen Fragen

Steinmetz und Steinbildhauer **Bernd Foerster** (Bild) aus Homberg/Efze, langjähriges Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, das Museum für Sepulkralkultur und Christine Foerster gaben den Impuls für eine Projektwoche zum Thema „Leben und Tod“ und taten sich mit Künstlerinnen und Künstlern in der Region Homberg/Efze zusammen. Entstanden ist die Gruppe Dasein mit zehn namhaften Künstlern, die sich der Endlichkeit des Lebens mit Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen vom 10.-26.8.18 stellten. Die Galerie GLASHAUS war der zentrale Veranstaltungsort, im angrenzenden Ausstellungsgarten GRÜNE BRÜCKE wurden die künstlerischen Positionen präsentiert. Auch gab es interaktive Kunstprojekte im öffentlichen Raum. „Das, was sonst schnell verdrängt wird, drängt sich so den Menschen auf und steht quasi im Weg – auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, beim Stadtbummel“, so Erhard Scherpf, Künstler aus Bad Zwesten.

14 Tage lang konzentrierte sich in Homberg/ Efze alles um die letzten Dinge. Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. unterstützt als Träger des Museums für Sepulkralkultur in Kassel regionale Aktivitäten. „Das in Homberg/ Efze angesiedelte Projekt „Dasein“ demonstriert, wie elementar bürgerliches Engagement im Kontext existenzieller Fragen von Leben und Sterben sind. Die verstandesmäßige Auseinandersetzung reicht nicht aus, um sich dem Verlust von geliebten Menschen oder der eigenen Endlichkeit bewusst zu werden. Es sind emotionale Prozesse, die durch Beratung, Fürsorge, Hilfe begleitet werden können. Die Vorträge, Workshops und künstlerischen Positionen, die „Dasein“ präsentierte, boten hierfür vielfältige Anknüpfungspunkte an“, so Direktor Dr. Dirk Pörschmann vom Museum für Sepulkralkultur Kassel. ■



Foto: © Mark-Christian von Eusebe/HNA

DAsein – Künstlerische Positionen, Vorträge und Workshops zu den existenziellen Fragen



Der 9. August war ein wunderbarer Sommerabend unter Menschen: nicht lau, sondern klar, konzentriert und bewusst. Christine und Bernd Foerster hatten gemeinsam mit der Konzeptgruppe des Projekts „DAsein“ in ihr Domizil in Homberg/Elze eingeladen, und viele sind gerne gekommen. Unter der Schirmherrschaft des Museums für Sepulkralkultur fanden zwischen dem 10. und 26. August eine Ausstellung und zahlreiche Workshops, Vorträge, Performances und Konzerte statt. Es ging um nichts Geringeres als um „Leben und Tod“ oder genauer formuliert: Essenz aller Begegnungen waren die existenziellen Fragen über unser Leben mit dem Tod.

„FORTsein“, „WEGsein“ ist einfach in unserem Zeitalter der permanenten Zerstreuung. Die vielfältigen Medientechnologien verleiten dazu, nicht HIER zu sein. Wie passend, dass sich die Konzeptgruppe für den Titel „DAsein“ entschieden hat, bedeutet es doch, präsent zu sein: mit Körper, Geist und Seele. Es gehört Mut und Kraft dazu, wirklich gegenwärtig zu leben und sich nicht in Zerstreuung zu verlieren oder durch Konsum zu betäuben. Im Angesicht des Todes wird dies am deutlichsten. Kein Verdrängen, kein Überspielen, kein Leugnen kann das Offensichtliche verbergen: Unser Leben ist verletzlich, und es ist endlich.



Der „Erfinder“ der berühmtesten Zerstreuungsmaschine, des „iPhone“, das die Selbstverliebtheit im Namen trägt, hatte eine geradezu zynisch kapitalistische Sicht auf Leben und Tod. Der 2011 verstorbene Steve Jobs wurde am 7. August 2018 in der FAZ mit folgender Aussage zitiert: „Der Tod ist ziemlich

Abb. II. Drei von fünf Diptichen zu bekannten Schriftstellerinnen von Dietlind Henss (Homberg/Elze); die Zeichnungen in der oberen Reihe wurden nach Original-Totenmasken in der Ausstellung „Archiv der Gesichter“ im Jahr 2000 im Museum für Sepulkralkultur gefertigt.

Abb. re. Initiator des Projekts DAsein Bernd Foerster vor der Galerie Glashaus in Homberg/Elze.



sicher die beste Erfindung des Lebens. Er ist der Erneuerer des Lebens. Er räumt das Alte aus, um Platz zu machen für das Neue.“ Menschen werden überflüssig wie technisch veraltete Maschinen, und es ist gut, dass wir sterben? Das stellt eine Nützlichkeitslehre in Reinform dar. Die Menschen, die das Projekt „DAsein“ entwickelten, die sich in ihren Kunstwerken offenbart haben, die Workshops leiteten und Vorträge hielten, taten dies, weil es ihnen wichtig ist, existenzielle, menschliche und nicht funktionalistische Fragen zu stellen. Ihre Kunstwerke – also die vielfältigen Gemälde, Fotografien, Plastiken, Zeichnungen, Collagen, Reliefs, Installationen und Keramikarbeiten haben angeregt: zum Nachdenken,

zum Nachfühlen, aber auch zum Nachmachen. Sie motivieren zu einer gestalterischen Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit und Endlichkeit. Das Projekt „DAsein“ hat in alledem das Leben gefeiert, und das mag möglicherweise für viele Menschen paradox klingen. Doch nur wenn wir uns der eigenen Endlichkeit stellen, können wir gegenwärtig sein, also tatsächlich „DAsein“.

Dirk Pörschmann



Abb. II. Vier überlebensgroße Körperbilder von Erhard Scherpf (Fotograf/Bad Zwesten) zu den Themen Polytrauma, Krankheit und Alter, Echtpigmentdrucke auf Leinwand (Aussenansicht der Galerie Glashaus)

Abb. re. Christine Reinckens (Kassel), Abschied, Öl auf Karton (Ausschnitt)